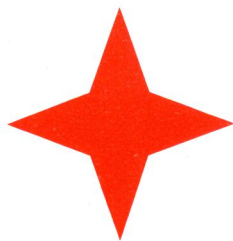


RCW SEIT 1892

AKTUELL IN WORT UND BILD

Dezember 1994



Ruder-Club Witten



Bitte beachten Sie die folgenden Termine:

17.02.95	Jahreshauptversammlung	Bootshaus
25.02.95	Karnevalsfeier	Bootshaus
23.04.95	Anrudern	Bootshaus

Zur Erinnerung: Die maßgebenden **Postleitzahlen** des RCW

Bootshaus:

- A) Wetterstraße 30 a
58453 Witten
- B) Postfach 2124
58411 Witten

Geschäftsstelle:

Bodenborn 42
58452 Witten

Impressum:

Titelbild: Stefan Locher nach seinem Sieg beim Herbst-Cup in Kettwig

RCW seit 1892

Aktuell in Wort und Bild • Dezember 1994

Mitgliedern unter gleicher Anschrift und bei Familien-Mitgliedschaft versenden wir aus Kostengründen jeweils nur ein Exemplar. Wenn jedoch ein weiteres Exemplar gewünscht wird, bitte kurze Information an die Redaktion.

Redaktion: Dr. Werner Liebig

Layout: Gustav Adolf Wüstenfeld

Anzeigen: Horst Noll

Fotos: H. U. Dönhoff, I. Frinken, H. Frinken, H. G. Kirsch, G. Locher, St. Locher, D. Peters, F. Weber, P. Wilhelm, G. A. Wüstenfeld

Druck: Foto-Satz+Druck Ingo Kathagen, Bommerholzer Straße 59, 58456 Witten

Liebe RCW-Mitglieder, liebe Freunde des Ruder-Club Witten,

Das abgelaufene Jahr ist eines von denen, die trotz aller Mühen für den Vorstand nicht vorplanbar waren. Es war seine feste Absicht, das Bootshaus in den kommenden Jahren Schritt für Schritt zu renovieren, „sanft“ ohne Darlehen, angepaßt an die Möglichkeiten, die von der Kassenlage vorgegeben sind. Doch: Altersschwäche ließ die Dachschräge im Bad der Kastellanswohnung einbrechen. Beim Abschlagen der Fliesen fiel eine Wand um, zum Vorschein kamen 68 Jahre alte Schwarze-Rohrleitungen. Fliesen für Bad und Toilette sind nicht mehr erhältlich. Erneuert haben wir schon die elektrischen Anlagen für Küche, Schankraum und Bierkeller. Doch jetzt zeigte sich, daß die Anlage nicht angemessen geerdet war.

Es ist evident: Auf den RCW kommen erhebliche und unausweichliche Belastungen zu. Wir haben darauf des öfteren hingewiesen. Der bereits oft erwähnte, nun zu realisierende Anschluß des Bootshauses an den Kanal ist eine, die Überholung unseres 67 jährigen Clubhauses die zweite Aufgabe, die wir nun in Angriff nehmen müssen. Über die Deckung des notwendigen Finanzbedarfes wollen wir **auf der nächsten Hauptversammlung, am 17. Februar 1995** sprechen und die Pläne des Vorstandes diskutieren. **Ich fordere daher alle Mitglieder auf, besonders aber die in Witten ansässigen Mitglieder, an der Jahreshauptversammlung teilzunehmen** und dem Vorstand bei seinen Entscheidungen zur Seite zu stehen.

Eine weitere dringende Aufgabe ist die Förderung des Leistungssport. Es gilt vor allem, das Interesse an unserem Sport auf eine breitere Basis zu stellen. Dabei soll ein hauptamtlicher Trainer helfen. Zu diesem

Zweck ist am **25.11. 1994** der **Förderkreis des RCW e.V.** gegründet worden, dessen ausschließliche Aufgabe es ist, junge Menschen an den Rudersport und, wenn möglich, auch an den Leistungssport heranzuführen. Alle, die dieses wichtige Anliegen unterstützen wollen, sind als Mitglieder der Fördergesellschaft herzlich willkommen.

Zum Jahreswechsel wechselt der Kastellan. Nach 19 jähriger Zusammenarbeit haben wir uns von der Kastellanin, Frau Grenz, getrennt. Unsere neue Kastellanin heißt Frau von Felsen, eine gebürtige Wittenerin. Ihr zur Seite steht ihr Lebensgefährte, Bram Knijnenburg, ein gelernter Koch. Beide haben sich vorgenommen, uns so zu versorgen, daß wir uns alle wohlfühlen. Helfen wir Frau von Felsen. Viel Glück zum neuen Start.

Allen Ruderinnen und Ruderern, allen Mitgliedern und Freunden unseres RCW, die bei der Fülle der Aufgaben im abgelaufenen Jahr geholfen haben, sage ich ein herzliches Dankeschön!

Allen Mitgliedern und Freunden wünsche ich ein glückliches und gesundes 1995!

Herzlichst
Ihr

*Peter Wilhelm
I. Vorsitzender*

Weltmeisterschaft in Indianapolis in den USA

Marc Weber im Vierer o.St. im Endlauf

Marc Weber, so scheint es, tritt die Nachfolge Wittener Ruderer an, die mit Volker und Guido Grabow und in deren Gefolge mit Stefan Locher, Maik Swienty und Ina Schnurr unseren RCW auf nationalen und internationalen Regatten gut vertreten. War er schon im vergangenen Jahr 1993 bei der Weltmeisterschaft in Roudnice in Tschechien mit seiner Crew Ulrich Viefers/Mark Kleinschmidt/Stefan Forster überraschend Bronzemedallengewinner im Vierer m.St. geworden, so erreichte die Mannschaft bei der diesjährigen Weltmeisterschaft in Indianapolis in den USA im Vierer o.St. erneut den Endlauf. Leider gab es keinen Medaillenplatz, es blieb nur der sechste und letzte Platz, und die Mannschaft war recht enttäuscht, hatte man sich doch ein wenig mehr erhofft. Dennoch bedeutet das diesjährige Abschneiden verglichen mit dem des Vorjahr durchaus keinen Rückschritt. Der Vierer m.St. ist keine olympische Bootsklasse mehr und hat an Attraktion verloren. Die starken Ruderer konzentrieren sich vielmehr auf die Bootsgattungen, die einen Start bei Olympia möglich machen. Der Vierer o.St. ist so interessanter und die Konkurrenz viel härter. Man erinnere sich auch - in den letzten Clubnachrichten ist darüber ausführlich berichtet worden - wie heftig auf nationaler Ebene zwischen dem Boot vom Stützpunkt Dortmund mit Marc auf dem Schlagplatz und einer Berliner Rengemeinschaft um die begehrte Fahrkarte nach Indianapolis gerungen worden ist. Hatte der „Marc-Vierer“ auf den Regatten meistens die Nase vorn, so wurden sie ausgerechnet bei der Deutschen Meisterschaft mit 7/10 Sekunden Rückstand nur Zweiter, drehten den Spieß auf der Rotseeregatta dann aber wieder um und blieben mit 25/100 Sekunden vor dem Berliner Boot. Das genügte, um im

Vierer o.St. die deutschen Farben in den USA zu vertreten. Die Berliner wechselten in den Vierer m.St., erreichten den Endlauf und wurden gleichfalls sechste.

Mehr als der erzielte Platz im Endlauf dürfte aber zählen, daß sich Marc wohl endgültig unter Deutschlands Kaderruderern festgesetzt hat. Das ist schon eine beachtliche Leistung in seinem ersten Jahr im A-Kader - 1993 war er noch im B-Kader, Altersklasse bis 23 Jahre -, eine Endlaufteilnahme in diesem Elitefeld ist ein großer Erfolg. Der RCW gratuliert sehr herzlich, auch Volker und Guido Grabow haben ihre ersten Rennen - und später auch noch einige andere - nicht immer gewonnen.

Für Marc war - so sagt er selbst - trotz der „medaillenlosen“ Teilnahme der Aufenthalt in den USA ein schönes bleibendes Erlebnis. Zunächst waren sie mit der Nationalmannschaft auf dem Lake Lanier bei Gainesville im Staate Georgia, Schauplatz der olympischen Ruderwettkämpfe 1996. Die Trainingsbedingungen waren optimal, und daß man gewissermaßen als Beigabe einiges von dem Leben in den USA und deren Kultur kennenlernen konnte, war ein zusätzliches Positivum für ihn und seine Crew. In Indianapolis lief es dann, wie oben dargelegt, nicht so wie gewünscht, aber Marc sagt, daß man bei aller Enttäuschung die Überlegenheit der Gegner anerkennen müsse. Besonders Italien als neuer und Frankreich als entthronter Weltmeister führen imponierend schnelle Rennen. Zwischen ihnen und der deutschen Mannschaft lagen fast 15 Sekunden.

Diese Weltmeisterschaft ist für Marc im übrigen schon Vergangenheit. Entbrannt ist bereits der erbarmungslose Kampf um einen Platz in einem der Boote, die Deutschland 1995 auf den internationalen Regatten und Meisterschaften vertreten sollen. Ein

Platz im Deutschland-Achter würde er gern erringen, doch das Ziel ist sehr hoch und im nächsten Jahr vielleicht noch zu hoch gesteckt. Aber gut rudern kann man - meint er - auch in anderen Booten, im Vierer oder im Zweier. Mittelfristig denkt er

auch schon ein Jahr weiter. Bei den olympischen Spielen 1996 in Atlanta möchte er gern dabei sein. Wir vom RCW wünschen Marc sehr, daß er seine Planungen erfolgreich realisieren kann, wir drücken hierfür schon jetzt alle Daumen.



Stefan Locher Landesmeister NRW 1994

100. Regatta Sieg auf offiziellen Regatten



Stefan Locher mit seinem Partner Anselm Roth

Die „Herbstzeit“ der diesjährigen Regattasaison stand aus Wittener Sicht weitgehend im Zeichen von Stefan Locher. Nicht nur hat er auf den Regatten in Bochum-Witten und in Herdecke, auf der Landesmeisterschaft in Krefeld und beim Herbst-Cup in Kettwig mit mehreren Siegen seine Erfolgsbilanz und die des RCW weiter erhöht - daran ist man ja schon gewohnt - nein, unter seinen Siegen war der des Landesmeister NRW 1994 im Lg-Einer und der 100. Sieg seiner Ruderlaufbahn. Als Leichtgewichtsruderer immer ein wenig im Schatten der „schweren“, hat er es geschafft, zu einem der erfolgreichsten Ruderer in der mehr als 100 jährigen Geschichte des Ruder-Clubs zu werden. Seinen Platz neben Ali Müller, Volker und Guido Grabow wird ihm niemand mehr nehmen können. Wir beglückwünschen Stefan sehr herzlich zu seiner so überaus erfolgreichen Laufbahn, die ja auch noch nicht zu Ende ist.

Landesmeisterschaft NRW 1994 - Sieg im Lg-Einer

Die 17. Landesmeisterschaft der Ruderer

von NRW wurde dieses Mal in Krefeld ausgetragen. Stefan Locher gewann den Titel eines Landesmeister NRW 1994 im Lg-Einer und fügte seinen zahlreichen Titeln einen weiteren hinzu. Es war sein erster Einer Titel als Senior, nachdem ihm dies als Junior bereits 1986 schon einmal gelungen war. In diesem Jahr war er auch der erfolgreichste Wittener dieser Meisterschaft und knüpfte damit an die Erfolge an, die Wittener Ruderer vor einigen Jahren vor allem im Vierer mehrfach errungen hatten.

Das Rennen war im sechs Boote zählenden Feld ein spannender Dreikampf zwischen seinem Hauptkonkurrenten Ralf Schackmann aus Bochum und Frank Mager aus Neuss, diesjähriger Hochschulmeister im Lg-Einer. Diese drei setzten sich vom Start sofort vom übrigen Feld ab, wobei Ralf Schackmann, bekannt als schneller Starter auf den ersten 500 Metern die Spitze übernahm. Nach einem Zwischenspur nach der Streckenhälfte verkürzte Stefan den Rückstand von einer Bootslänge so weit, daß er zu Beginn des Endsportes 300 m vor dem Ziel eine aussichtsreiche Position hatte und sich dank einer hohen Schlag-

frequenz an den führenden Ralf Schockmann vorbeischieben konnte. Am Ende hatte er einen respektablen Vorsprung von drei Sekunden vor dem Zweiten, und das war überraschend der Neusser Ruderer, der Ralf Schackmann kurz vor dem Ziel noch abfangen hatte.

Es war eine überzeugende Leistung und wir gratulieren Stefan Locher sehr herzlich zu diesem schönen Erfolg.

Die übrigen Wittener Ruderer konnten sich nicht als Sieger durchsetzen. Im Juniorinnen-Doppelzweier belegten Lisa Weber und Nicole Hornen einen dritten Platz, Stefan Schürmann und Carsten Düchting wurden vierte in Junioren-Doppelzweier. Im Lg-Junioren-Einer wurde Stefanie Riesberg dritte. Auch Jan Schneider konnte seiner nicht besonders erfolgreichen Saison keinen krönenden Abschluß geben. Im Männer-Einer qualifizierte er sich zwar über die Vorläufe für das Finale, kam aber in diesem Rennen nicht über den fünften Platz hinaus.

Herbst-Cup in Kettwig — Stefan Lochers 100. Sieg

Die letzte Regatta der Saison, der Herbst-Cup, lief in Kettwig. Er ist völlig anders aufgebaut als normale Regatten. Einmal sind Rennen im Mixed ausgeschrieben, also von Frauen und Männern zusammen, zum anderen aber zählt nicht nur ein Rennen, sondern Sieger wird, wer im Durchschnitt von vier Rennen über 250m, 750m, 2500m und 4000m die besten Ergebnisse aufzuweisen hat. Im Einer hat das Stefan Locher geschafft und damit - Junioren- und Seniorenregatten zusammen - seinen 100. Sieg auf offiziellen Regatten und Meisterschaften errungen. Dazu kommen eine ganze Reihe von Silber- und Bronzemedailen. Das ist eine stolze Bilanz, es wird nicht leicht sein für andere Ruderer im RCW und anderswo, diese Leistung zu übertreffen. Wir gratulieren sehr herzlich, zumal nicht vergessen werden sollte, daß er auf frei organisierten Regatten und als

Kinderruderer noch weitere 38 Siege errungen hat.

Dieser 100. Sieg wurde zudem ganz souverän errudert. Er blieb nämlich in allen vier Rennen ungeschlagen und verwies seinen Dauerkonkurrenten Ralf Schockmann aus Bochum jeweils auf den zweiten Platz. Alle übrigen Teilnehmer waren weit zurück. Besonders groß war seine Überlegenheit auf den langen Strecken: Über 2500m war er 15 Sekunden und über 4000 sogar 34 Sekunden vor dem Zweiten. Über 250m reichten 0,5 Sekunden und über 750m 1,3 Sekunden zum Sieg. Als besondere Trophäe gewann er neben dem üblichen Pokal einen Freiflug im Heißluftballon über das Münsterland.

Neben Stefan Locher war der RCW noch mit vier weiteren Booten vertreten. In einem gemischten Achter für Männer und Frauen konnten Steffi Riesberg, Nicole Hornen, Lisa Weber, Jan Schneider und Thorsten Rehr zusammen mit Ruderern aus Herdecke und Bochum in einem 12er Feld den achten Platz belegen. Im Männer-Vierer m.St. gelang Stefan Schürmann, Carsten Düchting, Nils Krämer und Oliver Beck ein vierter Platz unter sieben Booten. Und last not least zeigte Volker Grabow einmal mehr, daß er sein Ruderhandwerk noch nicht verlernt hat. Er war als Ersatzmann in eine Rg. aus Dortmund/Hamburg/Hannover eingestiegen und sorgte so für einen weiteren Wittener Sieg. Er wurde genau so überlegen errungen wie der von Stefan Locher: Er und seine Crew gewannen alle vier Rennen und sicherten sich so den Gesamtsieg.

Herbstregatta in Bochum-Witten und in Herdecke

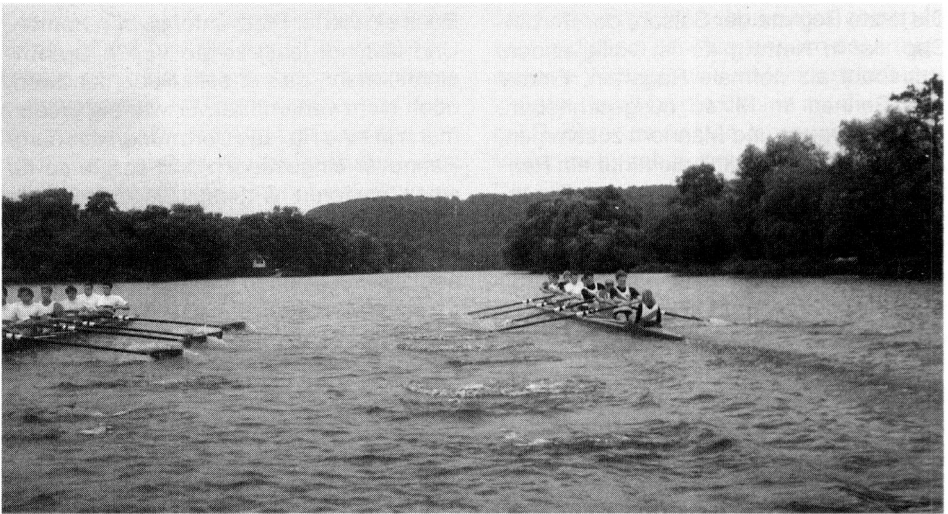
Etwas im Schatten der beiden anderen Ereignisse standen die eher „örtlichen“ Regatten Bochum-Witten und Herdecke. Im allgemeinen treffen sich hier die Ruderer aus NRW. Doch diesmal waren auch Berliner Ruderer von RC Wannsee und vom RC Wiking dabei, durch persönliche Kontakte

zu Bochum und zu Witten. Ganz besonders haben wir uns aber gefreut, daß auch Ruderer von unserem Kontaktclub aus Dresden, dem Dresdner RC, gekommen waren, verstärkt durch den Meißener RC Neptun. Und damit waren auch zwei Ruderer anwesend, nämlich die Brüder Walter und Ullrich Dießner, die vor Jahren ein gutes Stück Rudergeschichte in der damaligen DDR mitgeschrieben haben. Mehrfache Weltmeister und Olympiasieger sind sie gewesen, ihre Medaillen sind gar nicht zu zählen. Überflüssig zu sagen, daß sie ihre Rennen - zweimal im Vierer m.St., einmal im Rg. Achter mit dem RC Witten, mit Reinhard Zöllner, Detlef Ruhnke, Ulrich Steuber und Klaus Skiba - souverän gewonnen haben.

Neben diesem Sieg waren Wittener Ruderer in Bochum-Witten noch sechsmal erfolgreich. Viermal war es Stefan Locher - dreimal mit seinem Berliner Partner Anselm Roth, einmal zusammen mit Carsten Schüller in einem Rg.-Achter, dann Jan Schneider in Sen. Einer, und Carsten Düchting im

Jun. Einer.-In Herdecke gab es sechs Wittener Siege, zweimal durch Stefan Locher, einmal im Sen. Einer durch Jan Schneider und im Jun. Einer durch seinen Bruder Ron. Sieger wurde auch Stefan Schürmann im Jun. Einer und zusammen mit Carsten Düchting im Jun. Doppelzweier.-Schade ist nur, daß wir von unseren Damen keine Siege zu vermelden haben. Dafür sei aber am Rande erwähnt, daß ein weiterer Wittener Ruderer seine Rennen gewonnen hat, nämlich Maik Swienty. In Bochum-Witten war er je einmal im Doppelzweier und Doppelvierer siegreich, und je zweimal in den beiden Klassen in Herdecke. Leider ruderte er diesmal für den RV Bochum, Witten hatte ihn für diese Regatten ausgeliehen.

Alles in allem: Die Saison war aus Wittener Sicht „durchwachsen“. Neben großen Erfolgen von Marc Weber und Stefan Locher waren Erfolge der Nachwachsenden nicht im erhofften Maße zu registrieren. Das gibt Mut für 1995: Es kann ja nur besser werden.



Beim Städteachter hatte Witten (rechts) die Nase vorn.

Förderkreis des RCW e.V. im Ruder-Club Witten e.V.

Am 25. November 1994 fand im kleinen Kreis die Gründungsversammlung des **Förderkreises des RCW e.V.** statt. 15 Ruderkameraden sind dem neuen Verein als Gründungsmitglieder beigetreten. Eine recht erfreuliche Zahl von Absichtserklärungen, dem Verein beizutreten, liegt aber auch schon vor, so daß die Basis für eine erfolgreiche Arbeit im Sinne des Vereinszieles gegeben ist. Dieses Ziel besteht ausschließlich darin, daß Interesse am Rudersport im allgemeinen und am Ruder-Club Witten im besonderen zu heben. Er soll vor allem die finanziellen Voraussetzungen schaffen, um die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern und insbesondere eine systematische Betreuung der Jugendlichen Ruderer zu fördern. Vorgesehen ist, einen hauptamtlichen Trainer mit dieser Aufgabe zu betreiben. Es ist eine wichtige, zukunftsweisende Aufgabe. Alle, die dieses Anliegen unterstützen möchten, sind daher als Mitglieder herzlich willkommen.



Die Gründer-Mannschaft

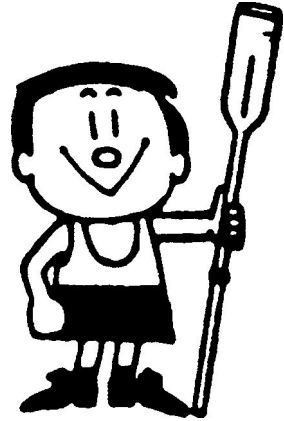
In der Gründungsversammlung wurde Horst Noll einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Seine beiden Stellvertreter sind Gudrun Dönhoff und Johann Böhme. Als Schatzmeister wird Gerd Noblet tätig sein. Das Finanzvolumen des Vereins wird sich fast ausschließlich aus Spenden zusammensetzen. Als fester Jahresbeitrag sind lediglich DM 60,- vorgesehen.

Kinderrudern im 2. Halbjahr 1994

Rudern mal ganz anders - Skiff rally

„Rudern mal ganz anders!“, war das Motto des zweiten Saisonhalbjahres bei den Kindern. Am 20. August hatte man sich zur ersten Skiff rally in Mülheim angemeldet, obwohl sich keiner so richtig etwas unter „Skiff rally“ vorstellen konnte. Es war nur bekannt daß es diesmal ganz anders werden sollte. Die Mülheimer hatten beschlossen, den Wettkampf bei dieser Regatta an die zweite Stelle zu setzen und etwas zu schaffen, was den Kindern Spaß macht und ihre allgemeine Ruderfertigkeit in allen nur denkbaren Variationen abfragen soll. Die Kinder waren an der Regattastrecke in Mülheim auch sehr überrascht, was alles unter „Skiff rally“ verborgen war. Im Einer, im Skiff, war ein fünfgeteilter Parcours zu durchfahren, wobei jeder Teilparcours als eigene Übung getrennt gewertet wurde. Das sah so aus:

1. Bei der ersten Übung mußten die Aktiven eine abgemessene Strecke rudern, wobei sie die Geschwindigkeit selbst wählen durften. Nach absolvieren dieser Strecke mußten die Kinder einer dort postierten Wettkampfrichterin sagen oder schätzen, welche Schlagzahl sie gefahren seien.
2. Die zweite Übung bestand darin, daß man vom Boot aus versuchen mußte, Bälle, die einem vorher gereicht worden waren, in einen Eimer zu werfen, der in ca. fünf Meter Entfernung auf einem Steg plaziert war. Diese Übung unterlag einem Zeitlimit, das eingehalten werden mußte.
3. „Wasser scheffeln“ hieß das Motto der dritten Übung. Hier wurde verlangt, in einem bestimmtem Zeitrahmen vom Boot aus mit einem Skull möglichst viel Wasser in einen Eimer zu scheffeln, der an einem Steg hing.
4. Eine weitere Fertigungsabfrage war die



vierte Übung, bei der ein Slalomparcours zu durchfahren war, und die Kinder ihr Können bei einer Wende, beim Streichen und bei engen Tordurchfahrten unter Beweis stellen mußten. Verlangt wurde Zielgenauigkeit - an einer bestimmten Stelle mußte eine Boje mit dem Heck berührt werden - und gradliniges Rudern - man mußte exakt zwischen zwei Bojenketten hindurchfahren, die 20 cm auseinander lagen.

5. Zur Belohnung gab es noch eine fünfte Übung, bei der eine ein Brezel zu „erobieren“ war, die die Ruderer dann auch essen durften. Jedoch „ohne Fleiß kein Preis“ dachten sich die Ausrichter und ließen die Brezel von einer Brücke herab auf eine Höhe, die die Aktiven zwangen, im Boot aufzustehen, um die ersehnte Belohnung zu erhalten.

Jeder Aktive erhielt weiterhin eine Kleinigkeit, eine Base-Ball Kappe oder ein anderes Präsent. Von unseren Aktiven waren dabei: Joachim Borgmann, Holger Düchting (Jahrg.80), Sonja Riesberg, Daniela Kunz (Jahrg.81), David v.Schwanenflügel, Christoph Nolte, Lucas Moll, Philipp Kohlstadt,

Frederike Krippner (Jahrg.82) und Raphael Hasler (Jahrg. 84). Abschließend läßt sich sagen, daß die „Skiffally“ ein ganzer Erfolg war, nicht nur, weil die Kinder unter Beweis stellen mußten, was man vom Boot aus alles machen kann, sondern auch, weil es mal etwas ganz anderes war und allen viel Spaß gemacht hat, den Aktiven ebenso wie den Zuschauern.

Aber auch auf „richtigen“ Regatten war Witten vorne mit dabei.

Zum Saisonabschluß waren wir dann aber noch einmal in Mülheim zu einer „richtigen“ Regatta. Im Parallelsalom und in den 500m Rennen wurden noch einmal 11 Siege errungen. Im Slalom trugen sich Sonja Riesberg, Daniela Kunz, David von Schwanenflügel und Raphael Hasler in die Siegerliste ein. Über 500m gewannen Lucas Mollund Christian Nolte den Doppelzweier Jahrg.82 mit 0,3 Sek. vor Wesel. Ungefährdet siegten weiterhin David von Schwanenflügel in seiner Abteilung des Jahrg.82 und Frederike Krippner bei den Mädchen des gleichen Jahrgangs im Einer.

Den Lohn für eine überaus gute Trainingsleistung ernteten auch Sonja Riesberg und Daniela Kunz, die nicht nur in ihrer Abteilung im Doppelzweier gewannen, sondern mit ihrer Zeit auch in der NRW Spitzen-gruppe lagen.- Vor ihrem Wechsel ins Juniorenlager langten auch Joachim Borgmann und Holger Düchting noch einmal

richtig zu. Sie sicherten sich sowohl den Sieg im Doppelzweier als auch den Einer in ihren jeweiligen Abteilungen.

Es war ein erfolgreiches Jahr

Zum Schluß noch ein Resumee für das Jahr 1994 und ein Ausblick auf 1995. Insgesamt wurden von unseren Kindern in diesem Jahr sieben Regatten besucht sie kamen mit 31 Siegen wieder nach Witten zurück. Die herausragenden Plazierungen waren der zweite Platz von Joachim Borgmann und Holger Düchting beim diesjährigen Landeswettbewerb, sowie die jeweils zweiten Plätze über 1000 und 3000 Meter von Holger Düchting, zusammen mit seinem Honeffer Partner. (Joachim Borgmann war bekanntlich krankheitshalber nicht am Start). Mit neun Siegen für Joachim und acht Siegen für Holger waren die beiden auch die erfolgreichsten Ruderer, gefolgt von Sonja Riesberg und Christoph Nolte mit jeweils fünf Siegen.

In 1995 ruhen die Hoffnungen zum einen auf Daniela Kunz und Sonja Riesberg, die zweifellos den größten Sprung nach vorn gemacht haben. Chancen haben aber auch die Jungen des Jahrgangs 1982 David v.Schwanenflügel, Christoph Nolte, Lucas Moll, Philipp Kohlstadt und als Mädchen Frederike Krippner, doch ist hier die Konkurrenz besonders groß. In Mülheim waren in diesem Jahrgang 62 (!) Einer am Start. Unter ihnen lag David mit der drittbesten Zeit ganz mit vorne.

Trotzdem, man wird abwarten müssen, wer beim Landeswettbewerb in welcher Bootsgattung schließlich an den Start gehen wird.

Bedanken möchten wir uns last not least bei den Eltern, die uns auch im abgelaufenen Jahr zu den Regatten begleitet und unterstützt haben. Holger und Joachim wünschen wir viel Erfolg und das notwendige Durchhaltevermögen im kommenden Jahr, wenn sie als Junioren an den Start gehen.

Ulf Schaefer/Uwe von Diecken



Die „Rache“ der Gräfin Cosel!

Dresdener Elbe-Pokal am 29. Oktober 1994

Eigentlich hat es schon sehr seemännisch angefangen: Als Treffpunkt am Freitagabend, den 28.10.94, hatten wir uns das „Dampfschiff“ ausgesucht, ein Lokal in der Dresdener Innenstadt. Wir - das waren fast zwei Achter aus Witten: In der Altersklasse C wollten an den Start gehen: Volker Grabow, Klaus Skiba, Ulrich Steuber, Detlef Ruhnke, Reinhard Zöller, verstärkt durch zwei Meppener Ruderkameraden und Iwan Reder aus Essen. In der D-Klasse waren das Jürgen Schulz, Gerhard Noblet, Frank Weber, Udo Wegermann, Fritz-Otto Dönhoff, Helmut Schüler und ich; als Verstärkung haben uns die Dresdener ihren Ruderkameraden Manfred Gelbke, genannt

„Dong“, ausgeliehen; Steuerfrau in beiden Achtern war Britt Hübner aus Dresden. Am Samstag mußten wir „Alten“ zuerst an den Start, mit uns waren noch sechs andere Mannschaften im Rennen. Über 5 km ging das Rennen, der Start war ca. 5 km oberhalb der Elbbrücke „Blaues Wunder“, nahe dem Schloß Pillniz. Gestartet wurde nacheinander, ungefähr im Abstand von zwei Minuten. Kurz bevor wir zum Start gerufen wurden, fuhr das Fahrgastschiff „Gräfin Cosel“ los. Wir dachten uns noch nichts böses dabei, denn wenn der Starter uns losschickt, wird er wohl die Situation einzuschätzen wissen. Nach ca. 1000 m kamen wir der „Gräfin Cosel“ näher: Wir



Vor dem blauen Wunder

spürten das raue Wasser hinter den Schiffs-schrauben. Wir kamen näher und Britt setzte zum Überholen an. Alles schien gut zu gehen, doch dann kam die Bugwelle: In kürzester Zeit waren wir nicht nur naß bis auf die Haut, auch das Boot war fast vollgelaufen. An ein Weiterfahren war nicht zu denken, mit Mühe erreichten wir das Ufer. Ohne Steg stiegen wir aus, trugen Britt, unsere nassen Trainings-sachen und die Riemen ans Ufer, entleerten das Boot und machten es wieder klar. Mit nassen Klamotten, ein paar Kilo

Sigrid Dönhoff-Hermes, Gudrun Dönhoff, Rita Skiba, Marion Steuber, Heidi Ruhnke und Anne Beck; nicht zu vergessen: Schlachtenbummler und Dresden-Experte Franz Kröll und Frau. Das abendliche Elbe-Pokal-Fest fand unter großer Beteiligung des RCW statt; leider muß über den Bruch von Ritas Mittelfuß berichtet werden. Ein Gipsverband sorgte dafür, daß Skibas ihre Heimfahrt zwei Tage eher antreten mußten.

Gesellschaftlicher Höhepunkt war die Einladung der Ruderkameraden Ulrich („Ille“)



schwerer durch die vollgesogenen Trainingsanzüge, stiegen wir wieder ein. Nach einer kurzen, aber heftigen Diskussion - Aufgeben oder nicht - ruderten wir zum Start. Nach einem Protest durften wir noch einmal starten und beendeten das Rennen in der drittbesten Zeit. (Als die Gräfin Cosel bei August dem Starken in Ungnade gefallen war, mußte sie den Rest des Lebens in einer Festung als Gefangene verbringen! War das also ihre Rache....?)

Aufgeregt waren inzwischen unsere „jungen“ Vereinskameraden: Das Boot, das sie von uns übernehmen sollten, kam und kam nicht. Auch die Lautsprecheransagen über unser Verbleiben waren unklar. Schließlich klappte die Übergabe doch noch; der C-Achter wurde knapp geschlagen Zweiter. Aber ein Wittener Erfolg ist noch zu melden: Mark Weber, jetzt für den Berliner RC startend, hat über die 20 km-Distanz im Männer-Achter gesiegt!

Aber es gab ja noch andere Dinge in Dresden, wir hatten ja unseren „Troß“ mit: Tina Schulz, Barbara Weber, Doris Wegermann,

und Walter („Walle“) Dießner. Die beiden sehr erfolgreichen Ruderer - ihre Medaillen aufzuzählen würde diesen Bericht sprengen - hatten in einem urigen Meißener Weinkeller einen großen Tisch reserviert. Nach einem abendlichen Rundgang durch die Meißener Altstadt haben wir dort sehr munter zusammengesessen - bis die letzte S-Bahn nach Dresden fuhr. Hier hatten wir dann sogar noch die Gelegenheit, die „Markthalle“ zu erleben - eine Kneipe, die nur eine Stunde am Tag geschlossen ist, von 4 - 5 Uhr morgens.

Mit dem Besuch der „Bastei“ im Elbsandsteingebirge, dem Schloß Pillnitz, dem „Luisenhof“ am Weißen Hirschen und der „Villa Marie“ am Blauen Wunder - um nur einiges aufzuzählen - war dieses lange Wochenende sehr schön ausgefüllt. Hoffentlich sind wir im nächsten Jahr fit genug, um noch einmal einen Anlauf zum Gewinn des Elbe-Pokals zu machen - oder auch nur, um dabei zu sein!

Hans-Ulrich Dönhoff

Langstreckenregatta „Rund um die Strohauser Platte“

Witten's Alte Herren sind Spitze!

*Es war schon August, aber im Wittener Bootshaus strahlten alle wie an einem Juni Morgen. Hatte eine Wittener Alt-Herren-Mannschaft bereits im vergangenen Jahr die nicht einfache Langstreckenregatta mit viel Begeisterung hinter sich gebracht, so wollten diesmal sogar zwei Mannschaften zeigen, daß man nicht nur mitrudern kann, sondern auch v o r n e mitrudern kann. Das gelang mit einem ersten und zweiten Platz in der Alt-Herren Wertung so hervorragend, daß es im Wittener Bootshaus tagelang nur ein Thema gegeben hat. Aus dem Siegerpokal durften wir anderen alle ausgiebig mittrinken und am Erfolg teilhaben. Grund zur Freude war es ja auch, und wir gratulieren herzlich. **Hans Falk** war in Nordenham dabei, er hat uns nachstehenden Bericht geliefert.*

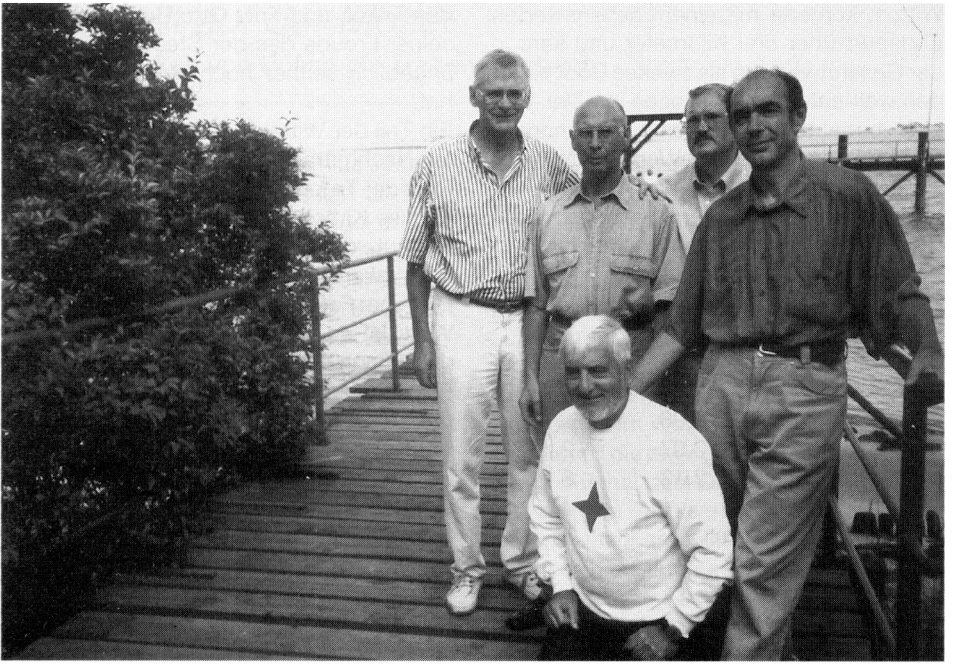
An der diesjährigen Langstreckenregatta „Rund um die Strohauser Platte“ am 06. August auf der Unterweser bei Nordenham nahmen zwei Wittener Alt-Herren Mannschaften teil. Organisator war, wie in den vergangenen Jahren, Hans Gerd Kirsch, genannt Cherry, der in Nordenham seine zweite Heimat gefunden hat und an diesen Regatten seit vielen Jahren teilnimmt. In den Wittener Booten saßen im Boot 1 die konditionsstarken Dieter Werner, Fritz Otto Braun, Dieter Wenig, Anton Schnurr und Gerd Locher, im Boot 2 waren es Dieter Borgmann, Hans Falk, Udo Kemmer, Hans Gerd Kirsch und Helmut Lingnau.

Die Streckenlänge von 27,5 Km erforderte eine intensive Vorbereitung. Zwei mal weiße Mauer (20 Km) pro Trainingseinheit war über mehrere Monate Pflicht, wobei die sommerliche Hitze den Ruderern hart setzte. Ausdauernd war auch die Diskussion bis zur endgültigen Einigung wer, wann und wo zu rudern oder zu steuern hatte. Am Regattatag hatte der Wettergott jedoch

ein Einsehen und versorgte uns mit einem kühlen Wind, der uns angenehme Temperaturen brachte, allerdings auch einen unangenehmen Nebeneffekt, da das Wasser kräftig aufgemischt wurde. An den Start gingen 14 Mannschaften in Gig-Doppelvierern, in den Altersklassen Junioren, Senioren, Alte Herren, MDA 45 Jahre, jeweils getrennt nach Frauen und Männern. Alle Mannschaften gingen auf der breiten Unterweser gleichzeitig an den Start, und der Starter hatte der starken Strömung des Windes wegen seine Mühe, die Boote einigermaßen ausgerichtet auf die Reise zu bringen.

Das Gerangel um die beste Fahrlinie begann, wobei die Steuerleute Strömung, Wind und rauhes Wasser zu berücksichtigen hatten. Spätestens mit dem Startschuß hatten auch die Wittener Ruderer vergessen, daß man eigentlich nur locker mitrudern wollte. Vom Start weg ruderte eine französische Mannschaft aus Cherbourg, zu der der amtierende französische Meister im Skiff und ein Olympiateilnehmer gehörte, auf und davon. Die Mannschaft aus Wetter, mit Siegfried Knoop am Steuer, versuchte mitzuhalten, überdrehte dabei und brach kurz vor der Wende nach etwa 13,5 Km leicht ein.

In zwischen hatte das Wittener Boot 1 gut im Wind liegend das Boot Witten 2, dessen Steuermann einen ruhigeren Kurs unter Land im Windschatten bevorzugte, überholt und war bereits in der dritten Position. Witten 2 stritt sich derweil bis zur Wende mit einer Juniorenmannschaft um Platz vier. Nach der Wende wurden in beiden Wittener Booten die Steuerleute gewechselt, gerudert wurde nun in der Gegenrichtung, bei starkem Gegenwind und entsprechenden Wellen ging es dem Ziel entgegen. Die Mannschaft Witten 2 kam jetzt wieder an die Boote Witten 1 und Wetter heran, doch



↑ Witten 1 - Der Sieger ↑ - ↓ Witten 2 - Der Zweite ↓



Witten, konterte mit einem sehenswerten Endspurt über drei Kilometer und kam in der Gesamtwertung als zweites Boot hinter den weit enteiltten Franzosen ins Ziel. Das aber bedeutete gleichzeitig der unangefochtene Sieg in der AH-Wertung. Nur drei Minuten dahinter belegte das Wittener Boot 2 einen gleichfalls hervorragenden zweiten Platz. So kamen die Mannschaften ins Ziel :

Platz	Mannschaft	Zeit	AH-Wertung
1	Cherbourg	1.57	...
2	Witten 1	2.04	1
3	Wetter	2.06	...
4	Witten 2	2.07	2
5	Nordenham	2.12	3
6	Oldenburg	4
7	Wilhelmshaven	5

Nordenham - und Cherry Kirsch - waren gute Gastgeber

Nachdem die Mannschaften mit etwas weichen Knien die Boote verladen hatten, zeigten sich die Nordenhamer Gastgeber von ihrer besten Seite. Grill und Zapfhahn wurden in Betrieb genommen, und die Ruderinnen und Ruderer bestens versorgt. Wir erholten uns von unseren Blessuren und spätestens nach der Siegerehrung gab es nur noch zufriedene Wittener Ruderer. Die Mannschaft Witten 1 als Sieger der AH-Wertung tauschte mit den Siegern der Senioren und Gesamtsiegern aus Cherbourg

das Trikot, und Fritz Otto Braun erhielt zu seiner Freude das der Steuerfrau, was er angeblich seither noch nicht gewaschen hat.

Ein Teil der Wittener Ruderer trat am späten Nachmittag noch die Heimreise an, der Rest der Truppe logierte im Ferienhaus der Familie Kirsch in Burhave, nicht ohne bei Helmut, dem Wirt der Stammkneipe ein oder zwei Absacker in Form von Becksbier vom Faß zu heben. Nach Aussage des Wirts ist so etwas „die zweitbeste Erfindung nach den Bratskartoffeln“.

Für den Sonntag hatte Hans Gerd Kirsch noch ein Ausflugprogramm organisiert. Zunächst ging es per Fahrrad nach Fedderwardersiel und mit einem Fahrgastschiff zu einem Leuchtturm in der Nordsee. Skipper Elmar, ein guter Bekannter von Hans Gerd und ehemaliger Kapitän der Ezzo -Deutschland, erklärte uns im Ruderausflug die Bordelektronik und die Problematik der Schifffahrt im Wattenmeer. Für uns Landratten waren das interessante Informationen. Nach Rückkehr stand ein Besuch des Heimatmuseums auf dem Programm, ehe am Nachmittag Dieter Borgmann eine müde aber zufriedene Truppe nach einem erlebnisreichen Wochenende wieder nach Witten kutscherte. Übrigens: Im nächsten Jahr sind wir wieder dabei, es sind noch Plätze frei!

Hans Falk



Im Herbst auf der Mosel

Mit zwei Barken von Pölich bis Traben-Trarbach

Die Wetterauguren hatten dunkle Wolken auf den Fernsehhimmel gemalt und ein wasserreiches Wochenende angekündigt. Als am Freitag, den 16.09. 24 Ruderer und Ruderinnen zur Mosel aufbrachen, stimmte dies auch vorhersagegemäß: Es schüttete aus vollen Kübeln, selbst für Wassersportler war es des guten zu viel. Rolf Kernebeck hatte wieder zur nun schon traditionellen Barkenfahrt nach Lieser eingeladen. Der Zuspruch war groß. Er hatte neben Alice Blumberg Werner Berg, Karl und Anne Biedermann, Heinrich und Irmgard Frinken, Wolfgang und Magdalene Gassmann, Helmut und Irmgard Grabow, Wilfried und Kathrin Güthoff, Gerd und Christa Kirsch, Werner Liebig, Gustav und Marlis Limke, Helmut und Brunhilde Lingnau, Dieter Peters, Peter und Marita Wil-

helm und Dieter Wenig um sich geschart. So mußte neben unserer Barke „Graf Schöneberg“ noch die gute alte Maudi vom Ruderclub Bernkastel reaktiviert werden. Haben die „alten Herrschaften“ diesen gemütlichen Bootstyp für sich entdeckt? Ein „Lästermaul“ sprach denn auch vom Altersheimausflug.

Traditionell am 1. Abend traf man sich zur Weinprobe im Weingut Seidel, leider auch traditionell die zwar gute, aber endlos langsame Küche des Gasthauses Mehn, so daß sich die Probierstube bei Herrn Seidel sich nur langsam füllte. Bei Wein und Trester war die Stimmung dennoch bestens, ein erfrischender Spaziergang durch die kühle Nacht ins Hotel zurück beendete den Anreisetag.



Zur Einführung: Die Weinprobe



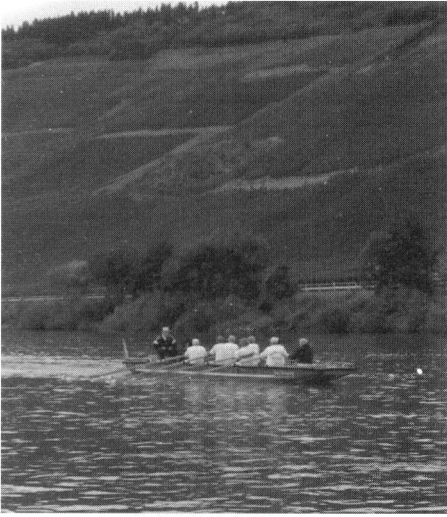
Cherry im Bugstauraum

Am Samstagmorgen blinzelte die Sonne freundlich zwischen den Wolken, den Wetterpropheten zum Trotz einen guten Tag versprechend. Als wir - ein Fahrtenleiter, der seine Schutzbefohlenen ausschlafen läßt, wo gibts den sonst noch? - am späten Vormittag in Pölich einsetzten, lagen 35 Km mit drei Schleusen bei fast stehendem Wasser vor uns. Die „Altenriege“ war gefordert, legte sich energisch in die Riemen, und strafte das „Lästernaul“ überzeugend als „Verleumder“. Die Mosel fasziniert immer wieder von neuem. Die Weinlese hatte gerade erst begonnen, die Reben standen in dichtem Grün der Trauben. Großartig und doch vertraut zugleich öffnete und verschloß sich das windungsreiche Tal dem Blick. Und immer wieder Wein. Klüsserath, Trittenheim, Piesport, wer kennt alle Namen? Verspricht doch jeder einen guten Tropfen. So war es fast ein Sakrileg, daß kein Wein an Bord war. Eine Ruderkameradin besänftigte im letzten Augenblick Bacchus und versorgte

beide Barken ausreichend mit wohlschmeckendem Federweißen. Früher wäre das wohl nicht passiert. Werden wir also doch ein wenig älter?

Zu lernen hatten wir auch etwas: Eine Lektion in Schiffahrtszeichen wurde gratis geliefert. Die Bootsschleusen an der Mosel liegen auf der für die Großschifffahrt verbotenen Wehrseite, worauf man durch entsprechende Hinweisschilder aufmerksam gemacht wird. Gleich bei der zweiten Schleuse gab es ein Donnerwetter vom Dienst habenden Schleusenwärter, weil wir bei zugeklapptem Schild eingefahren waren. Wir hätten die große Schifffahrtsschleuse benutzen müssen. Bei der nächsten Schleuse die gleiche Situation: Die Hinweisschilder für Sportboote waren ebenfalls geschlossen. Also steuerten wir klug geworden die Hauptschleuse an, um prompt belehrt zu werden, daß die Bootsschleuse zu benutzen sei. Es ist eben alles relativ!

Auf einer Barke ist immer etwas los. Rude-



Wenn sie auf dem Wasser ist ...

rer und Steuerleute wechseln, jemand legt eine Verschnaufpause ein, man schwatzt mit seinem Rudernachbar oder hört der allgemeinen Unterhaltung zu. Plötzlich war Cherry Kirsch im großen Bugstauraum der „Graf Schöneberg“ verschwunden, der Deckel oben zu. Allmählich wurde es den anderen ein wenig mulmig und vorsichtig sah man nach. Doch wohlbehalten blinzelte er uns zufrieden an, nicht geneigt, an Deck zu kommen, als habe er Angst rudern zu müssen. (Dieser Eindruck täuschte allerdings, er hatte sehr wohl auch seinen Anteil an der Ruderarbeit).

Wohlthuend ermüdet gingen wir in Lieser an Land. Es hatte übrigens nicht einen einzigen Regentropfen gegeben.

Am Sonntag waren 25 Km bis Traben-Trarbach zurückzulegen. Das Wetter war nicht mehr ganz so freundlich, zu mehr als ein paar Tropfen am Anfang und am Ende reichte es aber nicht. Zwei unserer Damen zogen den Landgang vor. Großartige, herrschaftliche Villen aus der Gründerzeit, mal klassizistisch streng, dann wieder pittoresk bis zu verspielten chinesischen Tempelchen zogen die Aufmerksamkeit auf sich und ließen vormaligen Reichtum ah-

nen.

Gegen 15.30 Uhr legten wir in Traben-Trarbach an. Wie auf Bestellung hatte ein paar Minuten vorher ein leichter Nieselregen eingesetzt. Herr Seidel erwartete uns. Das Verladen verlief problemlos, aber es dauert halt seine Zeit. Doch dann ging alles plötzlich ganz schnell. Jeder drängte heimwärts. Ein Tschuß noch, und alle waren zerstoßen.

Zwei Bemerkungen aber noch zum Schluß. Mehr als drei Gäste pro Barke - ursprünglich hatten achtundzwanzig Teilnehmer zugesagt - sollten nicht mitfahren. Es wird sonst arg eng und unbequem. Wenn es aber mehr Teilnehmer sind als es Bootsplätze gibt, dann sollte der Tross parallel zum Rudern in Funktion treten. Man spart dann doch viel Zeit.

Das mindert aber nicht unseren herzlichen Dank an Rolf Kernebeck, für seine wiederum großartig organisierte und voll gelungene Wanderfahrt.

Werner Berg



... muß sie auch wieder an Land

Mit der Barke in den neuen Bundesländern

Mecklenburg-Vorpommern und Berlin von seiner schönsten Seite

In diesem Sommer, vom 30. Juli bis zum 6. August 1994, haben wir, einige herrliche Tage mit der Barke in „Meck-Pomm“ und in Berlin erlebt. Wir, das waren Barbara und Frank Weber, Doris und Udo Wegermann, Marita und Peter Wilhelm, Gerhard Noblet und ich. Verstärkt wurden wir durch Ingrid und Wulf Schmiedeknecht vom RV Bochum und von Christa und Udo Hasse vom Ruderclub am Wannsee Berlin.

Übernommen haben wir die Barke am Samstag, den 30. Juli am Ruderclub am Wannsee. Volker Grabow war gerade mit einer Studentengruppe von einer Fahrt rund um Berlin zurückgekehrt. Mit Bus und Anhänger haben wir das Schiff in den Süden

Mecklenburgs transportiert, genauer gesagt nach Fleeth am Vitzsee, ungefähr 10 km südlich von Mirow. Ein kleines Hotel war der Ausgangspunkt unserer Fahrten in den nächsten drei Tagen.

Sonntag ging es los. Verstärkt durch drei weitere Ruderkameraden vom RaW haben wir uns Richtung Rheinsberg aufgemacht. Über den Labussee, Canow und den Canower See kamen wir nach Kleinzerlang, wo die Rheinsberger Gewässer beginnen. Sie sind ein Teil der Müritz-Havel-Wasserstraße. Über den Prebelowsee, den Poetschsee und den Schlabornsee kamen wir gegen Mittag in Zechlinerhütte an. Hier machten wir Pause und beschlossen, an diesem Tag nicht mehr



Schloß Rheinsberg



Eine Wanderfahrt lohnt sich immer

bis Rheinsberg zu rudern - das berühmte Schloß haben wir uns dann auf der Rückfahrt mit dem Bus angesehen.

Es ist fast überflüssig zu erwähnen: Das Wetter war - wir fast den ganzen Sommerunglaublich heiß. Die z.T. völlig klaren Seen haben uns oft zum Baden gelockt, und wir haben die Barke als Badeinsel genutzt. (Kleine Anfrage an den Bootswart: Wie wäre es mit einer Badeleiter am Heck?)

Am Sonntag haben wir dann den heißesten Tag des Jahres erwischt. Unser Ziel war der Kotzowersee nördlich von Mirow. Nach einigen Pausen haben wir auch den dortigen Campingplatz erreicht. Leider war an diesem Tag unser Getränkevorrat zur Neige gegangen - auch am Campingplatz gab es nur warmes Bier! Irgendwie haben wir auch das überlebt und kamen ziemlich erschöpft in Fleeth an. Von der Möglichkeit, die entsprechende Flüssigkeitsmenge

wieder zu uns zu nehmen, konnten wir nun in Ruhe Gebrauch machen. Auch wenn an einigen Körperstellen manchmal ein wenig Haut fehlte - jetzt konnten diese Stellen gepflegt werden. Es soll auch Ruderkameraden gegeben haben, die lieber im Stehen getrunken haben. Am dritten und letzten Tag in den Mecklenburger Seen sind wir Richtung Nordosten gerudert und haben mit dem Rätzsee, der für Motorboote gesperrt ist, die naturbelassensten Gegenden gesehen, die uns je vom Ruderboot aus unter die Augen gekommen sind. Nie vorher sind wir durch so eindrucksvolle Seerosenfelder und durch so schöne Kanäle gerudert. An diesem Tag war Wulf Schmiedeknecht unser Steuermann, er mußte mittags von Canow aus die Heimreise antreten.

Abends sind wir - wie so oft - den Worten unseres Vorsitzenden gefolgt: „Und jetzt ziehen wir die Mädels schön an und gehen

aus!“ Um auch einmal die Müritz zu sehen, sind wir nach Röbel gefahren und hatten vom Kirchturm aus einen phantastischen Ausblick.

Mittwochmorgen ging es dann - über Rheinsberg - nach Berlin. Hier ist auch Gudrun Dönhoff zu uns gestoßen. Den Nachmittag haben wir in Potsdam verbracht.

Nach einer Rundfahrt - mit dem Bus - haben wir Schloß Sanssouci und den Caecilienhof besucht. Der Abend auf der Terrasse des Restaurants Nikolskoe mit Sonnenuntergang über dem Wannsee war der krönende Abschluß unseres „ruderfreien“ Tages.

Der Ruderclub am Wannsee war unsere Station in den nächsten Tagen. Christa und Udo Hasse haben uns weiter begleitet. Ihre Ortskenntnis - zu Wasser und zu Lande -

war uns sehr nützlich. Am nächsten Tag sind wir über den Wannsee gerudert. Nach einem Abstecher auf Kälberwerder - der vereins-eigenen Insel des RaW - ging es nach Norden über Kladow Richtung Gatow. Daß man im Wannsee nicht nur rudern oder baden kann, dokumentiert das Photo. Abends legte Gerhard Noblet noch eine nostalgische Trainingseinheit mit seiner „alten“ Crew vom RaW ein.

Der letzte Tag auf dem Wasser führte uns über den Kleinen Wannsee, den Pohlesee und den Stölpchensee zum Griebnitzsee. Auch für die Berliner Ruderkameraden war dies eine relativ neue Strecke: bis vor fünf Jahren war hier Sperrgebiet. Unterhalb des Babelsberger Schlosses haben wir im Kleinen Schloß Rast gemacht. Vor uns die berühmte Glienicker Brücke, auf der nach



Auf dem Seen muß man nicht immer rudern

vor wenigen Jahren die spektakulären Austauschaktionen stattfanden.

Durch die Brücke hindurch ging es über die Havel dann zurück in den Wannensee, mit der „Moorlake“ haben uns die Berliner wieder einmal zu einem wunderbaren Rastplatz geführt. Den letzten Abend haben wir bei „Loretta am Wannensee“ verbracht. In diesem urigen Biergarten hatten wir nicht nur den Abschluß unserer Fahrt zu feiern: Um zwölf Uhr konnten wir das Glas heben und Frank

kein Strom da ist, geht auch keine Wasserpumpe, d.h. es gab weder warmes noch kaltes Wasser. Wenn kein Strom da ist, werden auch die Kühltruhen nicht geöffnet, d.h. es gab auch nichts - oder fast nichts - zu essen. Daß das Bier dann auch nicht kühl ist, braucht kaum erwähnt werden. Zugegeben, die Mückenplage war schon stark, aber da hatten wir ja alles Mögliche zum Einreiben; und wenn alles nichts nützte, war da noch Gerhards Spirale, die alles



An der Glienicker Brücke

und Barbara Weber alles Gute für die nächsten 25 Jahre ihres Ehelebens wünschen! Wenn dieser Bericht auch dazu neigt, etwas schwärmend verklärt aus dem Abstand von vier Monaten nur das Schöne zu beschreiben - es gab fast nur Schönes. Zugegeben, da ist in Fleeth mal der Strom nach einem Gewitter ausgefallen. Wenn

vertrieb.

Zugegeben, das Bier mußte man immer sehr vorsichtig trinken, denn es gab auch fast so viele Wespen wie Mücken, und einige haben sogar gestochen. Aber trotzdem, es war schon eine herrliche Woche!

Hans-Ulrich Dönhoff

Abschluß der Wanderfahrt-Saison

Mit dem Achter auf der Weser

Am letzten Septemberwochenende war es wieder soweit. Die Uhren wurden wieder auf Winterzeit gestellt. Genau der Zeitpunkt für die inzwischen schon zur Tradition gewordene Wanderfahrt mit unserem „Möll's Junge“. Für den Berichterstatter endlich auch der Zeitpunkt, nach mehreren Jahren Abstinenz wieder einmal an dieser Fahrt teilzunehmen.

Unser Dank voraus: Cherry, das ist Hans-Gerd Kirsch, hatte wieder einmal alles auf die beste Weise organisiert. Er ist wirklich ein Fachmann der allerbesten Sorte. Die Wanderfahrt selber hat sich im übrigen gemauert: Stand ursprünglich die zu bewältigende Kilometerleistung - 200 Km mußten es in zwei Tagen schon sein (siehe Clubnachrichten vom Dezember 1987) - im Vordergrund, so tritt der Sinn einer Wan-

derfahrt als Ausgleichsport nun etwas mehr in den Vordergrund. Zwar sind 180 Km auch erst einmal zu rudern, aber insgesamt ist eine solche Tour eben doch angenehmer. Streß hat man nur noch, wenn man noch um 15.45 Uhr in Essen am Schreibtisch sitzt, nach Hause düst, Krawatte ablegt, die Sporttasche in die Hand nimmt, sich von der Familie verabschiedet, und kurz vor dem Start um 17.00 Uhr in den Bus zu den wartenden Ruderkameraden steigt.

Dieter Borgmann steuerte das Fahrzeug in gewohnter Weise bis zum Quartier in Lippoldsberg, ohne zu vergessen, Johann Böhme in Kassel am Bahnhof Wilhelmshöhe aufzusammeln. Im Hotel trafen wir Pitze Wilhelm samt der im PKW angereisten Crew, die auch den Hänger mitgebracht hatten. So waren wir denn alle zusammen: Karl



Wer viel rudert ...

Berghoff, Tom Blumberg, Johann Böhme, Dieter Borgmann, Wilfried Güthoff, Udo Kemmer, Hans-Gerd Kirsch, Gustav Limke, Helmut Lingnau, Gerd Locher, Anton Schnurr und Peter Wilhelm. Der Abschluß des ersten Tages war ein gemütlicher Abend, zeitig ging es ins Bett, um am nächsten Morgen nach einem ausgiebigen Frühstück zeitig in die Boote zu steigen. Bretter lagen schon bereit, um vom hohen Hänger den Achter sicher abzuladen und ins Wasser zu bringen. Hier zeigte sich einmal mehr die Routine. Die Einzeletappen der Fahrt sind in der Vergangenheit schon mehrfach beschrieben worden. Festzuhalten ist aber das hervorragende mittägliche Grillen und der herrliche Wein aus einem Super - Magnum - Bocksbeutel. Das inzwischen gut bekannte Hotel „Am Hang“ in Bodenwerder erwartete uns. Auch hier gab es zu guten Salaten wieder

etwas vom Grill, sicherlich zum letzten Mal in dieser Saison.

Am Sonntag ging es auf die nächste Etappe durch die den meisten bekannte Schleuse in Hameln, die, wie der Schleusenwärter nicht ohne Stolz berichtete, Deutschlands längste in einem Bogen gebaute Schleuse ist. Mittagspause in Rintelen mit einer unbekanntenen, aber dennoch gutschmek-kenden Suppe, ehe es auf das letzte Teilstück der Fahrt, bis nach Vlotho ging. Alle Steuerkünste waren gefordert, um das Boot mehr oder weniger trocken durch die reichlich von Freizeitkapitänen erzeugten Wellen zu steuern. In Vlotho hieß es verladen und ab nach Hause. Übrigens wenn Engel reisen, lacht der Himmel. Wenn das stimmt, dann sind wir es, denn nach 14 Tagen Regen hatten wir die ganze Zeit herrliches Wetter.

Thomas Blumberg



... darf auch gut essen

Club-Surf-Meister: Markus Hahne

Doch: Surfer auch einmal im Ruderboot



Mit dem bisher größten Aufgebot, nämlich knapp 50 Personen, fuhren wir dieses Jahr über Himmelfahrt (11. - 16. Mai) in unser 'Stammrevier' nach Lauwersoog in Nordfriesland und belegten dort acht Bungalows. Sonne und Wind meinten es gut mit uns. Bereits am zweiten Tag blies der Wind so stark, daß einige von uns sogar die Segel streichen mußten. Am dritten Tag konnte schließlich - bei deutlich schwächerem Wind - die Clubmeisterschaft ausgefahren werden. Clubmeister 1994 wurde wie bereits einige Jahre zuvor schon einmal Markus Hahne. Radfahren und Fisch essen waren selbstverständlich wieder wichtige Aktivitäten neben dem Surfen. Auch die Kleinsten kamen beim Wasserplantschen voll auf ihre Kosten, was durch die Anordnung der Bungalows und ihre Nähe zum Wasser begünstigt wurde. Insgesamt war es wieder für alle ein schönes Wochenende.

Das trifft wohl auch für die Herbsttour zu, die uns vom 30. September bis 04. Oktober in das ebenfalls altvertraute Revier in Harderwijk führte, obwohl die äußeren Bedingungen sich gänzlich anders darstellten: Nur 10 Teilnehmer, wenig Sonne, dafür Temperaturen unter 10° C mit viel Regen bzw. Hagel. Da es naturgemäß viel früher dunkel wurde als im Mai, verbrachten wir hier viel Zeit bei Skat, Pool-Billard oder beim Kickern in warmen Räumen. Wind gabs aber auch an zwei Tagen, sodaß

der Hollandpokal ausgefahren werden konnte, sogar noch im Trockenen. Es siegte nach einer schönen Wettfahrt bei auffrischem Wind Helmut Olsberger.

Neben diesen schon traditionellen Surftouren führten wir dieses Jahr erstmals eine - von Etzel Winkler hervorragend organisierte - Wanderfahrt mit unserer Barke auf Fulda und Weser durch. Am ersten Wochenende nach Schuljahresbeginn (12. bis 14. August) begaben sich 12 Männer, darunter 4 völlige Ruder-Neulinge, nach Hannoversch Münden, um für zwei Nächte Quartier zu nehmen. Am Samstag morgen wurde die Barke am Kasseler Ruderclub zu Wasser gelassen. Die Fahrt ging von hier über die Fulda durch insgesamt 5 Schleuen bis Hann. Münden. Am Abend konnte dann die wunderschöne Stadt angesehen werden. Sonntags konnte dann die Weser ohne Schleuse gefahren werden. Trotz drohender Wolken, besonders am Samstag, blieb es an beiden Tagen trocken. In Bodenwerder, fast 30 km oberhalb von Hann. Münden wurde die Barke schließlich vom Wasser geholt und nach einer Stärkung in der hiesigen Gaststätte ging es heimwärts. Für die Neulinge war die Strecke gerade lang genug, um sich erste Blasen zu holen. Trotzdem kam soviel Spaß auf, daß die Idee geboren wurde, auf den nächsten Surftouren von vorneherein die Barke mitzunehmen.

Fritz Otto Dönhoff



Die 35.-Donnerstagsstammtisch-Wanderung

Ein bayrischer Abend am Rhein

Der Präsident kannte die Route, den anderen war aufgegeben, ein Bilderrätsel zu lösen, um das Ziel der 35. Donnerstagsstammtischwanderung zu erfahren.

Schwierig, mit der Sütterlinschrift hatte so mancher seine Probleme. Hilfestellung war nach der bergisch-märkischen Grenze angesagt und Dieter Borgmann beschleunigte daraufhin den Bus mit Karl Berghoff, Hartmut Daniel, Helmut Grabow, Udo Kemmer, Gustav Limke, Gerd Locher, Anton Schnurr und Gustav Adolf Wüstenfeld. Peter- Pitze - Wilhelm kam als zehnter an der Tankstelle Röttgen hinzu.

Das Siebengebirge war unser Ziel. Von der Tankstelle war es noch ein kurzes Stück Autobahn bis zum Parkplatz Bonn-Ost am Rheinhöhenweg. Wir anderen waren schnell auf 138 Meter oberhalb des Dornheckensees, einer ehemaligen Kiesgrube. Der Blick

auf Bonn wurde vom ortskundigen Reiseleiter dazu benutzt, den Ruderkameraden die wichtigsten Gebäude zu erklären und mit Anmerkungen zu versehen. Nach knapp 1500 Meter erfuhren wir etwas über den Basalt: „Säulige Ausbildungsformen sind für Basalte charakteristisch, sie entstehen durch Kontraktion bei Abkühlung des Gesteinsschmelze und sind keine Kristallformen. Sie sind vier-, fünf- oder sechseckig. „Das weiße R“ führte uns weiter durch den herbstlich gefärbten Wald. Der Naturpark Siebengebirge ist 820 ha groß, hat 200 Km Wanderwege. Als Erholungsgebiet besteht es seit 1869, es war das erste in Deutschland. Den Petersberg haben wir ausgelassen, dafür machten wir Pause unter freiem Himmel in den Ruinen der Klosterkirche Heisterbach, entstanden im 13. Jhdt. als Zisterzienserabtei oberhalb



Ruine Kolsterkirche Heisterbach



Es führen viele Wege nach ...?

von Oberollendorf. Nur noch der Chor der früheren Mönchskirche blieb erhalten. Auch Drachen- und Löwenburgen wurden damals gebaut, nach ihrem Verfall willkommene Steinbrüche. Bis zum großen Ölberg waren es nur noch knapp 5000 Meter. Seine Spitze trägt kein Kreuz, wohl aber eine ausgezeichnete Küche. Gänsebraten oder Lachs, man wählte nach Geschmack. Dazu Bier oder in kleinen Gläsern hochprozentiges weiß oder braun. Von der Kegelspitze in 459 Meter Höhe hatte man eine gute und eindrucksvolle Rundschau, im Süden den Westerwald, im Westen die Eifel, davor das Rheintal, im Norden Bonn und im Nordosten das bergische Land. Leider war die Fernsicht nicht gut. Zu dem wehte ein frischer Wind aus Nordwest.

Es folgte der Abstieg zur Margaretenhöhe, wir erreichten auf der neuen Wanderstrecke X9 direkt Königswinter, allerdings nicht ohne vorher einen kleinen Abstecher zum 258 Meter hohen Drachenfels gemacht zu haben. Wer hier den steilen Anstieg vermeiden wollte, konnte auch eine elektrische Zahnradbahn

benutzen. Vom Burgberg sehen wir im Norden Dollendorf mit den nördlichsten Weinbergen, auf denen schon die Römer die ersten Rebstöcke gepflanzt haben. Zurück auf der X9 ging es am Reptilienzoo, an weinseligen Tavernen vorbei auf ruhigen Straßen zur Rheinfähre. Sie kam, auch ohne daß wir „Fährmann hol über“ rufen mußten. Dank der Hingabe von 1.300 Pfennigen kamen wir schnell über den Rhein. Weiter ging's den Leinpfad entlang an Häusern, in denen man wohnen möchte, und nach wenigen hundert Metern waren wir auch schon am Gartentor zum Haus des Peter Wilhelm....

Dort wurde mit dem Anstich des ersten Fasses Bier der erste Durst gelöscht. Gustav Limke blieb als Assistent für die gehobene Küche beim Hausherrn, während die mehrheitlichen 80 % die Wasserrechnung des Hotels nach oben treiben wollten. Nach einer guten Stunde fanden wir uns bei Pitze wieder ein.

Große Schüsseln mit Salat und Brezeln standen auf dem Tisch, während jeder sei-

nen Platz wieder einnahm, zapfte Udo das erste Bier. Der Hausherr und sein Assistent mit langer Schürze brachten Weißwürste und Sauerkraut, bayrischer Senf fehlte an diesem weißblauen Abend nicht und der Appetit war groß. Der Präsident lernte die „Weischwurscht“ bayrisch essen - man zieht die Pelle ab! (Er hatte sie nämlich mitgegessen). Dann kam der Leberkäse, dann die Käseplatte, dann trank man Rotwein und danach probierte man noch weitere Getränke. Dazwischen diskutierte man... „Wer möchte noch Vanille Eis mit roter Grütze?“ Gerd, Helmut, Karl, Dieter und Hartmut waren dafür. Anton griff lieber zum Käse. Udo und Dieter aktivierten fast unbemerkt die Spülmaschine, eh' wir uns versahen, war Mitternacht vorüber.... Ausgeschlafen?- Pünktlich fanden sich alle Wanderer zum Frühstück ein. Draußen regnete es „Bindfäden“, doch wir beschlossen, trotzdem zu laufen. Leihschirme gab es beim Mehlemer Hausherrn. Der Präsident bekam sogar einen weiß-blauen, einen echten bayrischen Parapluie. Los ging's und

immer bergan über den Höhenweg 02 zum Rolandsbogen. Von hier hat man einen guten Ausblick ins Rheintal mit den Inseln Nonnenwerth und Grafenwerth, sowie auf das Riesengebirge. Ein steiler Weg führte ins Rheintal hinab. Nasses Laub mahnte zur Vorsicht, nicht immer fanden die Füße einen rutschfesten Halt.

Eine Stunde später... Wir wollten noch zur Löwenburg, doch ungewöhnlich starke Regenfälle in Höhe des Beichenberges (194 m NN) machten ein Strich durch die Rechnung. Dadurch waren wir früher als geplant ins Rhöndorfer Weinhaus Pieper „geschwemmt“. Mit einer Hausmarke fing es an und es wurden mehr. (Datenschutz). Man aß Pfälzer Saumagen oder Suppe, Anekdoten machten die Runde, die Stimmung stieg. Doch dann war Schluß, ab ging es in den Bus... Weiße Flecken sind auf der Landkarte geblieben, nicht jeder Gipfel wurde erwandert, nicht alle Weinsorten ausprobiert. Aber sie war ein Erlebnis, die Fünfunddreißigste!

Gustav Adolf Wüstenfeld



Bei Wilhelms in Bonn

Rad-Wandertour: Ziel Borken

Unsere Damen waren wieder unterwegs

Am 11. September war es wieder soweit! Neun Ruderkameradinnen Mechthild Backes, Uli Daniel, Kathrin Güthoff, Irmgard Grabow, Christa Kirsch, Marlis Limke, Inge Rau, Marita Wilhelm, Irmgard Frinken und Maria Lehner, unser Neuling, trafen sich pünktlich und bei strahlendem Wetter früh morgens am RCW. Man wollte nach Borken, Ausgangspunkt der diesjährigen Wanderfahrt ohne Boot. Unser langjähriger Fahrtbegleiter, Herr Schlattmann, stand am Bahnhof schon bereit, um uns, wie in jedem Jahr, freundlich zu empfangen. Die geborgten Räder waren schnell angepaßt, wer wollte, konnte sich bevor es losging noch mit einem Klaren aufwärmen, und ab ging es bei strahlendem Wetter und frischer Luft.

Herr Schlattmann führte uns auf Radwegen abseits des großen Verkehrs durch die herrlichen Herbstwälder nach Rhede. Dort erwartete uns in einem idyllischen Schloßcafe ein reichhaltiges Frühstücksbuffet. Trotz oder auch wegen der körperlichen Bewegung tat uns er Schluck heißen Kaffees gut. Auf sonnigen Wegen ging es dann weiter bis Bocholt. Die Stimmung war ausgezeichnet, zumal man glaubte, dem Wettergott, der schlechtes Wetter angesagt hatte, ein Schnippchen geschlagen zu haben.

In Bocholt besichtigten wir das Textilmuseum. Es war beeindruckend, welch großer Anstrengung es noch vor wenigen Jahre bedurfte, um Tuche herzustellen. Jeder Schritt, vom Spinnen bis zum Fär-



Am Bahnhof Borken - Vor dem Start



Gute Laune war immer Trumpf

ben, vom Jaquardmuster bis zum Samt, wurde uns informativ gezeigt und erklärt. Nach der Führung wurde unsere gute Laune dann erst einmal ein wenig gedämpft, denn der Wettergott kam nun doch mit seinem schlechten Wetter. Wir kramten also unsere Regensachen heraus, mummten uns ein und sahen auf einmal alle ganz anders aus. Wir radelten los, gerieten in den Bocholter Kirmesbetrieb, alle Menschen in Regenjacken oder unter Schirmen - es war ein recht großes Durcheinander. Und so kam, was kommen mußte: Als wir dem Rummel entflohen waren, zählte Herr Schlattmann die Häupter seiner Lieben und siehe da, es fehlten zwei. Er kehrte um, wir warteten im Regen, er kam wieder - allein -, er suchte weiter. Doch Christa und Mechthild waren und blieben spurlos verschwunden. Herr Schlattmann war blaß und aufgeregt, schließlich habe er noch nie Radfahrer verloren, und er müsse sie unbedingt finden. Wir warteten weiter und hatten viel Mühe, Herrn Schlattman über-

zeugen zu können, daß die verlorenen Damen volljährig seien und sicher den Weg nach Borken zum Bahnhof alleine finden würden. So fuhren wir des Regens wegen auf kürzestem Weg - nach Borken und wurden prompt von beiden herzlich empfangen. Man soll sich eben nicht verkleiden: Die Mehrheit war wohl schon losgeradelt, als diese beiden mit ihrer „Regen“-Verkleidung noch nicht fertig waren. Und in diesen „Anzügen“ war man dann unerkant aneinander vorbeigeradelt. Die Wiedersehensfreude war um so größer, es folgte noch ein gutes Essen beim Italiener und abends gegen 22 Uhr waren wir alle wieder wohlbehalten bei unseren Männern zu Hause. Dank sei auch an dieser Stelle der lieben Christa gesagt, die Jahr für Jahr keine Mühe scheut, eine Radtour zu organisieren. Es ist jedesmal ein schönes Erlebnis, wert, in Erinnerung gehalten zu werden.

Irmgard Frinken

Kunst im Revier: Besuch der Zeche Zollverein in Essen

Besichtigung von Galerie und Industriemuseum



Zeche Zollverein

Auf Initiative von Werner Rau begaben sich dreißig Ruderinnen und Ruderer der reiferen Jahrgänge auf eine Excursion ins Industriemuseum „Zeche Zollverein.“ Ziel waren nicht nur die Anlagen der heute stillgelegten Zeche, sondern auch eine Kunstgalerie, die der bekannte Galerist Heimeshoff in dieser Zeche als Dauerausstellung eingerichtet hat.

Nach einer kurzen Einführung über die neue Nutzung der Zechenanlage führte uns ein Fachbegleiter durch die Anlagen. Dort, wo heute Gleisanlagen und Stahlkonstruktionen vor sich hin rosten, der Wind durch zerbrochene Fensterscheiben pfeift, Tauben vor Schreck auffliegen und einsame Öltropfen einfallende Sonnenstrahlen farbenprächtig reflektieren, verdienen seit 1852 Generationen von Bergleuten ihr Geld.

Täglich wurden 12000 Tonnen Steinkohlen gefördert. 1928 erhielt die Zeche ein neues Gesicht. Die von den Architekten F. Schupp und M. Kremmer aus einem „Guß“ erbauten Übertageanlagen aus Eisenfachwerk, Ziegelmauerwerk und viel Glas machten die Gebäude um den Albert Vögler Schacht zur schönsten Anlage der Welt. Doch nur rund 50 Jahre waren der Zeche im neuen Gewand gegönnt. Heute können wir an der Hängebank die Betriebsamkeit von einst nur erahnen, sie aber aller bildhaften Schilderungen des Bergmannes i.R. zum Trotz nicht vorstellen. Mannshöhe Fotos von Bergleuten wirken hilflos und sind ein Versuch, den stetigen Verfall zur Industriebrache zu verdrängen.

Immerhin war das nach wie vor imponierende Ambiente der Anlage der Galerie

Heimeshoff der Versuch wert, die beiden Welten Industrie und Kunst zusammen zu bringen, ein altes Zecheengebäude nicht verfallen zu lassen und einer neuen Nutzung zu zuführen. Politik ist eine Einstellungssache, Religion eine Glaubenssache und über Kunst diskutiert man unendlich lange, ohne häufig den Kunstschaffenden zu begreifen. Gemälde, Zeichnungen, Plastiken von nur wenigen Kilogramm oder auch tonnenschwer waren ausgestellt. Daneben einige Installationen und Fotoserien in schwarzweiß oder in Farbe. Preise wurden nicht angegeben. Man erfuhr sie auf Anfrage. Mancher verweilte minutenlang vor einem Großbild, um auch das kleinste Farbleckchen zu erfassen. Ein anderer streichelte behutsam eine Plastik und bemerkte: „Die möchte ich schon besitzen!“ Vor einer gerahmten Serie mit ausgewählten

Begriffen konnte der Betrachter sich nicht zurückhalten und kommentierte: „Das kann ich auch, kein Problem.“ Aus der Entfernung aber hörte er: „Unverkäuflich, das kann niemand bezahlen!“ Eine Fotoserie der Anlagen der Zeche Zollverein überzeugte durch ihre Aussage und technische Qualität. 1500,- DM sollen die zwanzig Bilder kosten. Mehrere Schmiedestücke gaben zu erregten Diskussionen Anlaß und erinnerten an die Halbzeuge einer Herbeder Fabrik.

Der Abschluß war in den Theaterstuben in Witten, um bei einem Glas Bier das Gesehene noch einmal zu diskutieren und Revue passieren zu lassen. Dank sei an dieser Stelle Inge und Werner Rau gesagt, die sich sehr viel Mühe gegeben haben, um „Kunst im Revier“ zu einem Erlebnis werden zu lassen. Eine Wiederholung ist erwünscht.

Gustav Adolf Wüstenfeld



Blick ins Ruhrgebiet

Grillabend und Barkenfahrt

Sommerfete im Bootshaus

Der diesjährige Grillabend begann schon um 15.00 Uhr. Die Barke macht's möglich. Das Wetter war herrlich und so „stürmten“ Kinder und Erwachsene als allererstes auf unser neues Boot. Andere Boote mußten zur Aus- hilfe auch noch zu Wasser gelassen werden. Es gab - von einigen Familien mitgebracht - Kaffee und Kuchen, und am Bierstand gab es die üblichen anderen Getränke für den Durst. Nahtlos schloß sich um 18.00 Uhr die Grill- fete an. „Feuerteufel“. Cherry - fast hatte man den Eindruck, als wäre er eigens für diese Aufgabe aus dem Jenseits instruiert

worden -, zündete die Lohe unter dem Grill, und alle waren begierig, ihr (gekauft)es Fleisch rösten zu lassen. Die Stimmung konnte bei den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen - sogar aus Nordenham waren drei Ruderkameraden gekommen - nicht bes- ser sein. Erst eine Barkenfahrt bei Vollmond am Sonntagmorgen gegen 2.30 Uhr brachte das Ende. (Gut, daß der Ruderwart nicht anwesend war.) Warum macht man eine Grillfete eigentlich nur einmal im Jahr?

Christa Kirsch



Barkenfahrt



Cherry hat gezündet



Zufrieden sind sie alle!

Das RCW-Mosaik: AKTUELLES - KURZ GEFASST

Wir gratulieren zum runden Geburtstag

Walter Robert	11.09.1909	85 Jahre
Dr. Fritz Kreyer	16.10.1914	80 Jahre
Günther Stratmann	19.10.1924	70 Jahre
Lothar Kasten	09.11.1924	70 Jahre
Werner Kohlstadt	26.09.1929	65 Jahre
Klaus Schwank	08.10.1929	65 Jahre
Reinhard Hofmann	01.09.1934	60 Jahre
Siegfried Held	03.11.1934	60 Jahre
Helmut Schüler	07.10.1944	50 Jahre
Ursula Böhme	10.12.1944	50 Jahre

Erfreulich: Wanderrudern ist weiter „in“

Neben der an Wittener Verhältnissen gemessenen „Spitzenleistung“ unserer Wanderruderaktivitäten in 1993 mit 7.910 Km werden sich die des Jahres 1994 nicht zu verstecken brauchen. Auch wenn die vollständigen Zahlen noch nicht bekannt sind, so werden doch mit Sicherheit mehr als 13.000 Km sein, und das ist immerhin eine Steigerung um rund 70 v.H. Der statistische Überblick vermittelt ein lebendiges Bild unserer Aktivitäten im abgelaufenen Jahr.

Zeit	Strecke	Fahrten- leiter	Teilnehmer	Mannschafts- Kilometer
Himmelfahrt	Schwerte-Witten	Berghoff	24	720
Pfingsten	Passau-Wien	Frinken	2 mal 9	2.700
Fronleichnam	Ems	Blumberg	8	1.080
Juli	Mosel	G. Grabow	9	720
Juli	Berlin	V. Grabow	10	2.400
Juli	Unterweser	Kirsch	10	300
August	Havels./Mecklb.	Noblet	14	1.120
August	Weser	Wegermann	10	300
September	Mosel	Kernebeck	24	1.632
Oktober	Weser(Marathon)	Kirsch	12	1.824
außerdem: Mehrere Eintagsfahrten				ca. 300

zusammen:

vorläufig 13.296

Für den Wanderruderwart war es sehr erfreulich, daß viele Einzelaktivitäten geplant und durchgeführt worden waren. Hierzu trug sicher bei, daß mit der Barke reizvolle Angebote gemacht werden können. Wie aber sähe der Erfolg erst aus, wenn das seit Jahren gewünschte „richtige“ Wanderruderboot endlich vorhanden wäre?!

Heinrich Frinken

Wir begrüßen unsere neuen Erdenbürger

Bei Uwe von Diecken hat sich der lang erwartete Nachwuchs eingestellt. Am 26.08.1994 hat **Ruwen** die Familie von Diecken auf vier erweitert. Mit Kristin bildet er nun einen stabilen Gegenpol zu den Eltern. Der RCW gratuliert sehr.

Familienerweiterung feierten auch die Grabows. Bei Dorolis und Guido gesellte sich am 22.09.1994 **Gero** hinzu. Auch hier sind es mit Yannik nun zwei, die der Familie unseres ehemaligen Weltmeisters ein unverwechselbares Profil verleihen. Alle Ruderkameraden des RCW gratulieren sehr.

Radtour entlang der Doubs (Frankreich)

Normalerweise bevorzugen Ruderer Wasserwege und verwenden dazu ihre Boote. So sollte es auch diesmal sein, man hätte gern einmal die Doubs befahren, einen besonderes reizvollen Fluß am Nordrand des Schweizer Jura, Department Conté. Die Erkundungsfahrt der Ehepaare Wilhelm, Limke und Frinken Anfang Oktober 1994 steigerte auch einerseits die Begeisterung für die schöne Landschaft - besonders beeindruckend ist die Strecke von Montbéliard (bis 1792 württembergisch „Mömpelgard“) bis Dole (Kaiserpfalz Barbarossas), ernüchterte jedoch andererseits wegen der vielen Schleusen auf der 140 Km langen Strecke von Montbéliard bis Dole gibt es allein 56 davon!



So ist denn nun geplant, nicht die Boote aufzuriggern, sondern die Fahrräder zu satteln, um vom 14.-22.10.95 mit den dazu gehörenden Damen vier Tage die Doubs entlang zu radeln, jeder auf seinem mitgebrachten Fahrrad; zwei weitere Tage werden für An- und Abreise gebraucht. Eine Liste liegt im Bootshaus aus, eine stattliche Anzahl von Anmeldungen liegt bereits vor.

Heinrich Frinken

Auch 1995 wird wandergerudert.

Die Planungen für die nächste Saison 1995 sind inzwischen angelaufen. Das Rückgrat bilden selbstverständlich die seit Jahren fest etablierten Wanderrudertermine, doch sollte sich niemand davon abhalten lassen, selbst die Initiative zu ergreifen, und weitere Ruderwanderfahrten planen, organisieren und durchführen. Notwendig ist es nur, daß er seine Idee oder seine Ideen mit Datum, Fluß oder See, gedachter Teilnehmerzahl, gewünschten Booten oder Barke in eine Vormerkliste einträgt, die ab sofort im Bootshaus ausliegt. Das ist unbedingt erforderlich, um Überschneidungen mit anderen Terminen zu vermeiden.

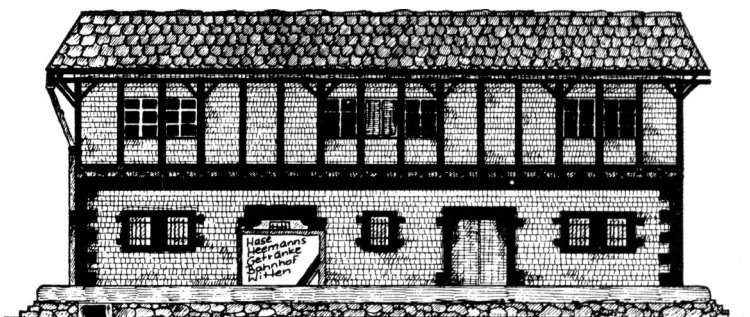
Fest eingeplant ist wieder die Himmelsfahrttour Schwerte-Witten. Die traditionelle Alt-Herren-Wanderfahrt zu Fronleichnam führt uns diesmal wieder auf den Neckar, es soll von Neckarems bis Heidelberg gehen und umfaßt etwa 147 Km. Eine Reihe von Anmeldungen liegt schon vor, doch sind weitere Ruderkameraden willkommen. Eingeplant ist weiterhin vom 30.06 bis zum 02.07. eine Elbefahrt von Wittenberge bis Lauenburg, eines der schönsten Elbabschnitte durch fast unberührtes Naturschutzgebiet. Wir werden mit der Barke fahren und werden trotzdem rechnen können, 70 Tageskilometer zu schaffen, da die Strömung in diesem Teil der Elbe sehr groß ist. Ruder-Kilometer-Sammler sind also besonders gefragt. Außerdem hat Rolf Kernebeck wieder das Hotel Mehn in Lieser an der Mosel vorsorglich reservieren lassen, denn die Barkenfahrt auf der Mosel will niemand missen. Sie ist beim RCW ja schon Tradition.

Heinrich Frinken



Bauarbeiten am Ruder-Club

Unser Bootshaus liegt im Wassergewinnungsgebiet, unser Parkplatz muss entsprechend entsorgt werden. Die Stadtwerke haben daher am Ende unseres Parkplatzes drei Röhren eingebaut, bestimmt als Benzinabscheider, als Schlammfang und als Koaleszenzabscheider. Das anfallende Oberflächenwasser wird in diese Röhren geleitet und gereinigt; von hier gelangt das entsorgte Wasser in die Ruhr.



Das Haus der 150 Biere

GETRÄNKE- BAHNHOF HEEMANN

Bergerstraße 35
58452 WITTEN

Telefon 0 23 02 / 5 49 34

**Karl
Biedermann**

HEIZÖL

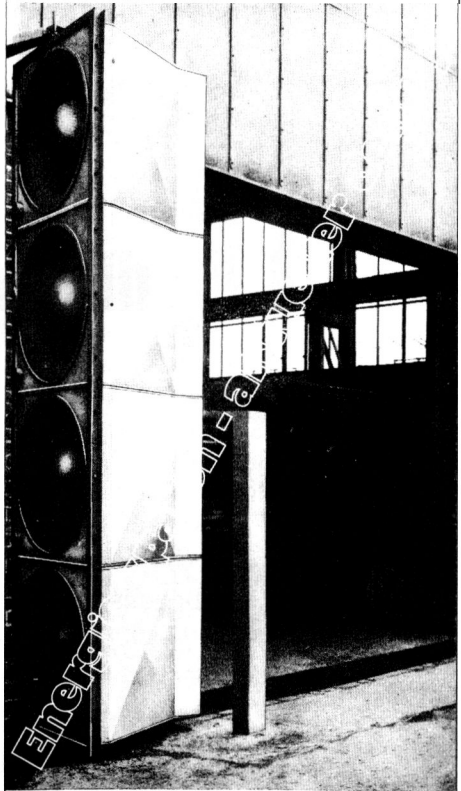
58453

Witten-Annen

Ruf 6 03 16

KORFMANN

***Kaltluftschleier
helfen
Energiekosten
sparen***



Fordern Sie Unterlagen an

**MASCHINENFABRIK
KORFMANN GMBH**

58407 WITTEN/RUHR

Postfach 17 49 · Tel. (023 02) 1 70 20
FS 08 229 033



**Ford. Wir tun was.
Machen Sie mit Ihrem
„Alten“ ein sauberes
Geschäft!
Bis zu 3000.- DM
für Sie und viel für
die Umwelt.**

Deutschlands Straßen sollen noch sicherer und sauberer werden. Wir tun was dafür! Bringen Sie uns Ihren 10 Jahre alten oder älteren Pkw. Beim Kauf eines neuen Ford Pkw entsorgen wir Ihren „Alten“ und belohnen Ihre saubere Tat, je nach Fahrzeugzustand, mit bis zu 3000.- DM. Ist das ein Angebot?

Übrigens: Auch über Finanzierung und Leasing können Sie ganz offen mit uns reden.

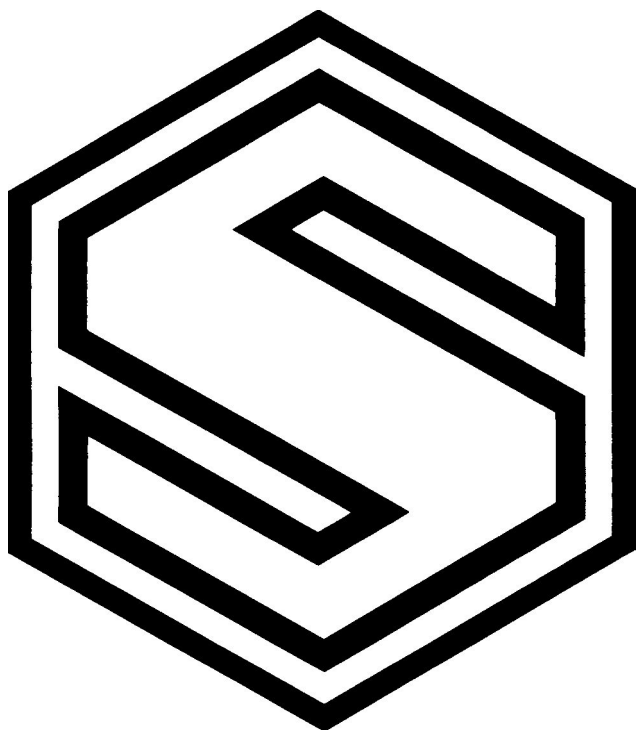
Wir machen Ihnen ein Angebot der Ford Bank.

**Kommen Sie! Es lohnt sich.
IHR FREUNDLICHER PARTNER RUND UMS AUTO**



WITTEN · Westfalenstraße 41 · Tel. 1 40 03

Sonntags Besichtigung von 10-13 Uhr; außerhalb der gesetzlichen Öffnungszeiten keine Beratung, kein Verkauf, keine Probefahrt.



SCHÜLER

BAUUNTERNEHMUNG

Gebr. Schüler GmbH & Co
Kommanditgesellschaft
Bebbelsdorf 77
58454 Witten
Telefon 0 23 02/1 23 03



Wenn es Liebe auf den ersten Blick ist,

sollten wir gemeinsam überlegen, wie Sie
mit unserer db-Baufinanzierung schnell und
einfach ans Ziel Ihrer Wünsche kommen.

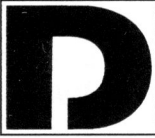
■ Reden wir darüber.

Deutsche Bank



Filiale Witten
Geschäftsstelle Annen

Tel. 2007-0
Tel. 60081



DÜCHTING PUMPEN

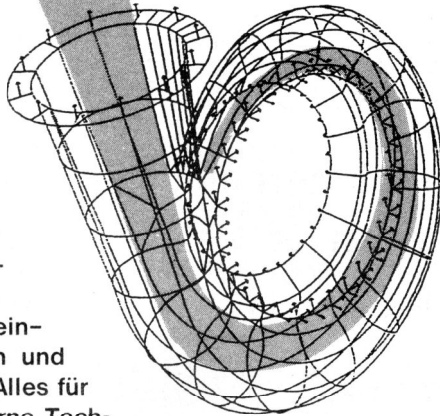
QUALITÄT AUS ERFAHRUNG

Pumpen
für die
Umwelttechnik

Seit einem Jahrzehnt ist DÜCHTING PUMPEN einer der bedeutendsten Hersteller von Pumpen für Rauchgasentschwefelungs- und Müllverbrennungsanlagen. Die Entsorgung korrosiver und feststoffbeladener Medien ist unsere Sache ! Dafür bauen wir Kanalradpumpen Rowa und Panzerpumpen DH in verschleißfesten und korrosionsbeständigen Sonderstählen.

Jetzt
auch Partner
in der Chemie:

Chemiepumpen aus Edelstahl und hochwertigen nichtmetallischen Werkstoffen, vertikal und mit **Magnetantrieb** gehören ebenso zu unserem Leistungsumfang wie **Vakuumpumpen** - Flüssigkeitsringvakuumpumpen in Grauguß und Edelstahl, ein- und mehrstufig, in offenen und geschlossenen Systemen. Alles für umweltbewußte und moderne Technologien - lassen Sie sich von uns beraten.



DÜCHTING PUMPEN · Maschinenfabrik GmbH & Co. KG

Wilhelm-Düchting-Straße 22 D-58430 Witten-Annen · Postfach 6147 58430 Witten-Annen
Telefon 0 23 02/9 69-0 · Telex 8 229 042 dpw d · Telefax 0 23 02/69 04 43

Familiendrucksachen:
Verlobung · Vermählung
Geburtsanzeigen · und ...
DRUCKEREI KOLL
Augustastr. 24 · 58452 Witten · Tel.: (02302) 520 20

Blumenhaus am Bodenborn

Bodenborn 20 · Telefon 0 23 02 / 35 86
58452 Witten-Bommern

Moderne Floristik und Kranzbinderei
Barbara Niggemann



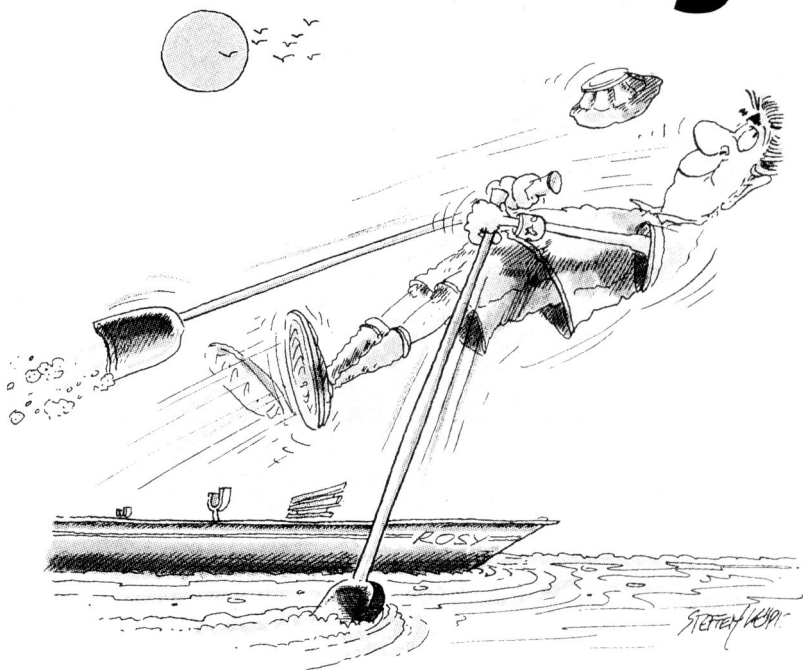
KÄLTE SCHRADER KLIMA

- *Beratung*
- *Planung*
- *Verkauf*
- *Service*

Klimaanlagen vom Fachbetrieb sorgen für kühle Köpfe.
Ob mobile Geräte, Kompakt- oder Splitausführungen
wir sind Ihr starker Partner, wenn 's ums richtige Klima geht !

Kälte - SCHRADER - Klima
58452 Witten , Ardeystraße 70 a
Tel. 18008 • Fax 18030

Das beste ist: eine gute Versicherung.



*»...bevor Sie
über Bord gehen...«*

Reinhard Hofmann

Schillerstr. 21 · 58452 Witten
Telefon (0 23 02) 5 66 31

SIGNAL
VERSICHERUNGEN



Wir bemühen uns gerne,
Ihre Buchwünsche zu erfüllen !

Bücher in 3 Etagen

bieten eine große Auswahl und laden
zum Stöbern in vielen Literaturbereichen ein.

Fehlende Titel, soweit lieferbar,
besorgen wir schnell und problemlos!

**Seit 1858
Buchhandlung**

C. L. KRÜGER

58452 Witten · Bahnhofstraße 30 · Parkplatz: Einfahrt Breddestraße 17
Telefon: (0 23 02) 5 48 80 und 5 60 34

DAS FACHBÜRO FÜR URLAUBS- und GESCHÄFTSREISEN



Alle **Flugscheine**
Alle **DB Fahrkarten**



Vertretung
Telefon 26007



 **5 1091**



 **5 1036**



WITTENER REISEBÜRO

GERD WEDHORN

58452 WITTEN
HAUPTSTRASSE 7-9 + 13

RATHAUS

FILIALE ANNEN · Bebelstraße 2 · Telefon 60091/60092

Energiepolitik entwickelt sich in einem
ständigen, öffentlichen Dialog.

Deshalb suchen wir den Kontakt und die
Diskussion mit den an Energiefragen
interessierten Gruppen.

Wir setzen uns aktiv mit gesellschaftlichen
Entwicklungen auseinander.



**Stadtwerke
Witten GmbH**

Bonjour Paris, Hello London



London

Fr.-So. mit Bus
4 Tage mit Bus
Fr.-So. mit Flug

ab **120,-**

ab 120,-
ab 265,-
ab 675,-

Paris

Fr.-So. mit Bus
3 Tage mit Bus
3 Tage mit PKW
4 Tage mit Bus
3 Tage mit Flug

ab **125,-**

ab 125,-
ab 205,-
ab 225,-
ab 235,-
ab 499,-

Berlin

Fr.-So. mit Bus
3 Tage mit PKW
4 Tage mit Bus
3 Tage mit Flug

ab **107,-**

ab 107,-
ab 157,-
ab 199,-
ab 579,-

Wien

3 Tage mit PKW
Mi.-So./Do.-Mo. mit Bus
3 Tage mit Flug

ab **250,-**

ab 250,-
ab 280,-
ab 940,-

Musical-Reisen mit Bus

2 Tg. Offenbach „Tommy The Who's“ ab 245,-
2 Tg. Stuttgart „Miss Saigon“ ab 255,-
3 Tg. Berlin „Shakespeare & Rock'n'Roll“ ab 249,-
2 Tg. Hamburg verschiedene Musicals ab 212,-

ab **212,-**

Städte-Trips Luxus-Bus

2 Tage Luxemburg/Trier
2 Tage Brüssel
2 Tage Straßbourg
2 Tg. Antwerpen/Brügge/Gent

ab **115,-**

ab 115,-
ab 120,-
ab 120,-
ab 165,-

Euro-Disney, Paris

3 Tage mit Bus
4 Tage mit Bus

ab **202,-**

ab 202,-
ab 305,-

Venedig

4 1/2 Tage mit Bus
3 Tage mit Flug

ab **333,-**

ab 333,-
ab 799,-

Rom

3 Tage mit PKW
4 1/2 Tage mit Bus
3 Tage mit Flug
7 Tage mit Bus

ab **270,-**

ab 270,-
ab 299,-
ab 859,-
ab 690,-

Hafermann Reisen

Buchung in allen guten Reisebüros: Brüderstr. 7-9 · 58452 Witten · Tel. 0 23 02 / 20 00-20
Wuppertal 02 02 / 55 55 55 · Dortmund 02 31/ 52 72 15

Parkhotel Witten

Ringhotel Witten



Parkhotel Witten · Bergerstr. 23 · 58452 Witten
Telefon-Zentrale 0 23 02 - 5 88-0

*Das Hotel mit der gastronomischen
Vielfalt!*

- *Kamin-Restaurant,
mit feinem Speisenangebot
und jeden Sonn- und Feiertag
Familienbrunch*
- *Panorama-Café,
mit Dach-Terrasse, leckerem Kuchen
und frischen Waffeln*
- *Pilsstube "Salve",
für die gemütliche Runde*
- *Veranstaltungsräume
für private und geschäftliche
Veranstaltungen*

**HOTEL
DREES**
Hohe Straße 117
44139 Dortmund
Telefon (02 31) 12 99-0
Telefax (02 31) 12 99-555

**HOTEL
Zweibrücker Hof**
Ringhotel Herdecke
Telefon (0 23 30) 6 05-0

**HOTEL
Connel**
Gerstenstraße 3
44139 Dortmund
Telefon (02 31) 12 99-0
Telefax (02 31) 12 99-555

**HOTEL
Am Stadtpark**
Ringhotel Lünen
Kurt-Schumacher-Straße 43
Telefon (0 23 06) 20 10-0

*unter
gleicher
Leitung*



Fliesen-
Fachgeschäft

**Gustav
Werringloer**

Eulenbaumstraße 242
44801 BOCHUM
Tel. 02 34/70 16 28
(8.00 - 17.00 Uhr)

privat:
Humboldtstraße 9
58452 Witten
Tel. 02302/565 12

Kaufhaus **GASSMANN**

- Annen
 - Witten
 - Herbede
 - Wetter
 - Meinerzhagen
 - Essen-Frohnhausen

Hier finden Sie

"fast alles, was man
so braucht"

und dazu auch noch preiswert



WIR VERMARKTEN

GEWERBLICHE IMMOBILIEN

WIE
HALLEN
BÜROS
LADENLOKALE

UND VERKAUFEN
BETRIEBE
MIT UND OHNE IMMOBILIEN

GEWERBE-IMMOBILIEN DANIEL GMBH

58454 WITTEN

FRANKENSTEINER STRASSE 3
TELEFON (0 23 02) 8 10 61
TELEFAX (0 23 02) 8 87 81



Viel Spaß beim Wünsche- Erfüllen: Im Einrichtungs- zentrum des neuen Jahrtausends!

Die Nr. 1 eröffnet Ihnen völlig neue Wohn-Welten! Mit phantastischer Auswahl auf einer riesigen Ausstellungsfläche. Mit Tausenden von Wohn-Ideen für jeden Geschmack und jeden Anspruch. Mit vielen neuen Abteilungen und perfektem Service. Im Einrichtungszentrum des neuen Jahrtausends. Viel Spaß! ■

Die Nr.1 - immer eine Idee voraus

OSTERMANN

WITTEN-ANNEN, A 44 Abf. Witten-Annen, Gewerbegebiet Annen, Tel.: 0 23 02 / 985-0
HAAN-OST, Rhld., A 46 Abfahrt Haan-Ost, Industriepark Ost, Telefon: 0 21 29 / 56 40

„Westdeutschlands
großes Einrichtungs-
Unternehmen“